

Unsere Wirtschaft

Ausgabe 5/2024

Region

Exzellente Hochschularbeiten mit
IHK-Preis 2023 ausgezeichnet

Standortpolitik

Wirtschaftskammern Oberfrankens
fordern Politik zum Handeln auf

International

Zunehmender Protektionismus
drückt aufs Geschäft



**Wirtschaft bietet
Schulen intensivere
Partnerschaft an**

Titelthema

Wirtschaft offeriert Schulen „Bildungspartnerschaft“ 4
zur Optimierung der Berufsorientierung der Jugend.

Region

Michael Stoschek zieht sich aus Aufsichtsrat 7
und Gesellschafterversammlung von Brose zurück.

Standortpolitik

Schumacher Packaging will Anstrengungen zur 11
Entlastung der Umwelt weiter erhöhen.

Aus- und Weiterbildung

Ab 1. August 2024 gilt auch für Industriekaufleute 12
eine grundlegend modernisierte Ausbildungsordnung.

Informationsbörse: Potenzial der über 50-Jährigen 13
im Fachkräftebereich noch nicht ausgeschöpft.

Unternehmen können jetzt einen monatlichen 14
Weiterbildungs-Newsletter kostenlos beziehen.

Auch in der Produktion und anderen gewerblichen 15
Bereichen braucht es Führungskompetenz vor Ort.

Existenzgründung und Unternehmensförderung

Förderkredite der LfA ermöglichten im letzten Jahr 16
in Bayern Investitionen von 2,2 Milliarden Euro.

Studie: Mehr als 40 Prozent der Konsumenten 17
würden am liebsten alle Waren online einkaufen.

Sonderthema: Transport und Logistik

Neuer IHK-AutomotiveFinder soll sich als nützliches 20
Tool der Branchenakteure in der Region erweisen.

Zukunftswerkstatt Automotive Metropolregion 22
Nürnberg zeigte Perspektiven für Autozulieferer auf.

Konjunkturbericht Frühjahr 2024

Die Coburger Wirtschaft sieht noch keinen 23
Silberstreifen am Konjunkturhorizont.

Wirtschaftsjunioren

Keynotes des Unternehmertages der WJ-Bayern 27
in Coburg lassen spannende Erkenntnisse erwarten.

Innovation und Umwelt

DIHK mahnt mit Positionspapier dringende 29
Wende in der deutschen Innovationspolitik an.

International

Zunehmender Protektionismus vieler Länder 30
erschwert internationale Geschäfte.

Recht

Bereits ab Jahresbeginn 2025 wird die elektronische 31
Rechnung schrittweise zur Pflicht.

Urheber des Motivs einer Bildtapete scheidet in 32
zweiter Instanz mit Urheberrechtsklage gegen Hotels.

Wohnimmobilienverwalter müssen vom 1. Juni 2024 33
an über eine aktuelle Zertifizierung verfügen.

Bekanntmachungen

Technikerschule in Coburg ermöglicht jetzt auch 34
Weiterbildung zum Umweltschutztechniker.

Neueintragungen, Sitzverlegungen und Löschungen 34
von Unternehmen im Coburger Handelsregister



© Gorodenkoff, stock.adobe.com

28 Anhaltender Praxiserfolg einer Anregung der IHK-Organisation Mehr Geld für Forschung – auch im Mittelstand

Bis zu zwei Millionen Euro als Forschungs-
zulage können Unternehmen künftig vom
Staat erhalten. Die maximale Bemessungs-
grundlage wurde durch das Wachstums-
chancengesetz von bislang 4 Millionen
Euro auf 10 Millionen Euro erhöht. Der
Fördersatz der Forschungszulage beträgt

für alle Anspruchsberechtigten 25 Prozent
der Bemessungsgrundlage. Die 2020 auf
Druck der IHK-Organisation eingeführte
Forschungszulage erfreut sich bei Unter-
nehmen stetig wachsender Beliebtheit,
weil der Zugang gegenüber der FuE-Pro-
jektförderung wesentlich einfacher ist.

10 Kampagne von Industrie, Handel und Handwerk Oberfrankens Kammern fordern Handeln der Politik ein



© wetzleaz, stock.adobe.com

Die oberfränkischen Wirtschaftskammern
fordern die Politik mit der gemeinsamen
Kampagne „Wirtschaft@Politik: Jetzt
handeln – für unseren Standort Ober-
franken“ auf, funktionierende Rahmenbe-
dingungen zu schaffen, um die aktuellen
und künftigen Herausforderungen stem-
men zu können. Es brauche jetzt drin-
gend pragmatische Lösungen.

8 IHK-Preis 2023 feierlich an sechs Preisträger/innen verliehen Große Anerkennung exzellenter Abschlussarbeiten

Matthia Leyendecker, Astrid Weil-Helm-
bold, Daniela Weisenberger, Patrick Bro-
ckardt-Riemann, Valentin Schäffer und
Benedikt Stromer sind die Träger des
IHK-Preises 2023. Die Auszeichnung
der gewerblichen Wirtschaft Coburgs
für herausragende Abschlussarbeiten
an der Hochschule Coburg wurde in feierli-
chem Rahmen im Kreis geladener Gäste
im Palais Edinburg überreicht.



Signale der Hoffnung, aber noch keine Trendwende



Die wirtschaftliche Lage im Coburger IHK-Bezirk ist weiter schwierig, das geht aus unserer Konjunkturumfrage für das Frühjahr 2024 hervor. Zwar haben die Geschäftserwartungen in einigen Bereichen zugelegt und die Inflation geht zurück, was die Kaufkraft der Menschen stärkt und dadurch die Erholung des privaten Konsums stützt. Doch für echten Konjunkturoptimismus gibt es derzeit leider kaum Gründe, weil

eine wirkliche Trendwende weiter nicht in Sicht ist. Die Ergebnisse unserer Umfrage zeigen zum wiederholten Mal die Dringlichkeit einer wachstumsfördernden Wirtschaftspolitik auf. Zu den drängendsten Maßnahmen zählen: Bürokratie abbauen, Anreize und Bedingungen für Arbeitsaufnahme verbessern, Planungs- und Genehmigungsverfahren beschleunigen, zeitgemäße Infrastruktur schaffen, Unternehmensbesteuerung wettbewerbsfähig gestalten, Energieangebot steigern und Stromkosten reduzieren.

Trotz leichter Hoffnungssignale aus den Unternehmen sind die strukturellen Probleme weiterhin Anlass zur Sorge – und das betrifft nicht allein den Wirtschaftsstandort Coburg. Es ist eine traurige Tatsache, dass die Wirtschaft in ganz Oberfranken nach Jahren positiver Entwicklung massiv unter Druck steht. Hauptursache sind zahlreiche Baustellen und Versäumnisse, wie im vorherigen Absatz mit einigen Schlagworten benannt. Es braucht wieder mehr Freiraum für Unternehmertum, mehr Luft zum Atmen – unsere Unternehmen brauchen endlich ein deutliches Aufbruchssignal.

„Wirtschaft@Politik: Jetzt handeln – für unseren Standort Oberfranken“: So lautet entsprechend der Claim einer gemeinsamen Kommunikationskampagne der oberfränkischen Wirtschaftskammern, also Handwerkskammer für Oberfranken, Industrie- und Handelskammer zu Coburg sowie Industrie- und Handelskammer für Oberfranken Bayreuth. Das Ziel ist, die Politik zum Handeln aufzurufen und dabei nicht im Allgemeinen zu bleiben, sondern anhand konkreter Beispiele aus der betrieblichen Praxis aufzuzeigen, wo der Handlungsbedarf aus Sicht der Unternehmen in der gewerblichen Wirtschaft und im Handwerk am drängendsten ist.

Sicher, es ist durchaus ungewöhnlich, dass die drei Kammern sich vereint in einer Kampagne positionieren, um die vielfachen

Dr. Andreas Engel
Präsident der IHK zu Coburg

und existenziellen Probleme ihrer Mitgliedsbetriebe darzulegen und die absolut berechtigten Forderungen der Wirtschaft an die Politik zu adressieren. Dieser neue Ansatz ist ein Ergebnis aus der Erfahrung der jüngeren Vergangenheit, dass trotz dramatischer Lage die heimische Wirtschaft mit ihren Anliegen, aber auch Angeboten zu vielen politischen Akteuren schlicht nicht mehr durchdringt. Das betrifft die Politik auf Bundesebene, aber insbesondere auch auf EU-Ebene, denn eine Vielzahl von Regularien kommt ja mittlerweile aus Brüssel. Darum nun also eine gemeinsame Aktion, die in dieser Ausgabe auf Seite 10 ausführlich dargestellt wird.



Als Interessenvertretung der gewerblichen Wirtschaft wollen wir natürlich nicht nur monieren und appellieren, sondern auch Themen aktiv vorantreiben, die für Coburg wichtig sind. So ist für unseren IHK-Bezirk, als Region fernab der großen Ballungszentren, die Verkehrsinfrastruktur ein entscheidender Standortfaktor. Höchst aktuell in Stadt und Landkreis Coburg ist derzeit das Thema „B4/Weichengereuth im Fokus“, und so lautete auch der Titel einer Informationsveranstaltung mit Podiumsdiskussion, die wir gemeinsam mit der vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft Ende April organisiert haben.

Mit der Veranstaltung ging es uns darum, dieses Infrastrukturprojekt noch einmal von allen Seiten zu beleuchten – vorurteilsfrei, faktenbasiert, mit Fokus auf das Gemeinwohl und mit einer Gesamtschau auf die Konsequenzen für unsere Region. Dabei wurde mehr als deutlich, dass das Thema deutlich größer gedacht werden muss als bisher. Denn die B 4 hat Bedeutung weit über die Stadtgrenzen hinaus, sie ist die wichtigste Verkehrsader in der Region. Damit handelt es sich bei dem 1,7 Kilometer langen Straßenabschnitt des Weichengereuth um ein Projekt sowohl von Stadt als auch von Landkreis Coburg. Nicht zu vergessen und auch nicht zu unterschätzen ist die Tatsache, dass der Bund (noch!) hinter dem Projekt steht, womit die Finanzierung gesichert ist – aber nur beim vierstreifigen Ausbau.

Mehr zu diesem Thema in der nächsten Ausgabe von „Unsere Wirtschaft“.

Siegmund Schnabel
Hauptgeschäftsführer der IHK zu Coburg

AUFTAKT FÜR DIE „BILDUNGSPARTNERSCHAFT“

Start für ein neues Projekt zur frühzeitigen Berufsorientierung, das Unternehmen und Schulen zusammenbringt

Der Fach- und Arbeitskräftemangel zählt zu den größten Herausforderungen für unsere Unternehmen. Wegen des demografischen Wandels verlassen immer weniger junge Leute die allgemeinbildenden Schulen, entsprechend schwierig ist es, geeignete Bewerber für die berufliche Ausbildung zu finden.

Erschwerend kommt oft eine falsche Erwartungshaltung der Jugendlichen hinzu, die zu Enttäuschungen und im schlechtesten Fall zum Ausbildungsabbruch führen kann. Die Abbruchquote liegt bei 16 Prozent. Die Situation ist sogar noch dramatischer, was junge Menschen ohne Berufsabschluss angeht, deren Zahl auf einen Rekordwert gestiegen ist: Im Jahr 2022 verfügten 2,86 Millionen 20-

bis 34-Jährige in Deutschland nicht über eine formale Qualifikation, das entspricht fast einem Fünftel dieser Altersgruppe.

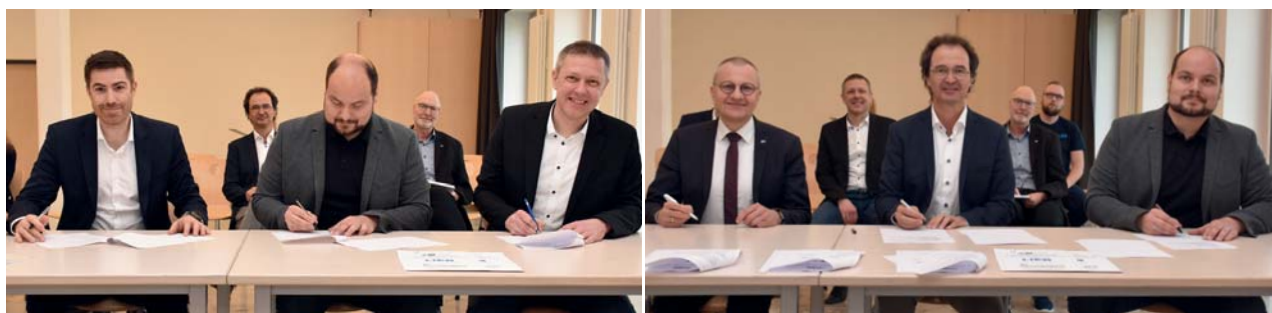
Jedes zweite Unternehmen gibt an, dass realistischere Berufsvorstellungen der jungen Menschen die Ausbildung erleichtern würden. Es gilt also dringendst, die Berufsorientierung auszubauen, zu intensivieren und praxisorientierter zu gestalten. Dieser Herausforderung müssen sich Wirtschaft, Schule und Gesellschaft gemeinsam stellen. Dabei ist es insbesondere beim Übergang von der Schule in die Berufsausbildung bzw. in die Arbeitswelt entscheidend, dass Betriebe und Schulen noch kooperativer und gezielter zusammenarbeiten. An diesem Punkt setzen „Bildungspartnerschaften“ an: Als Brücken zwischen Theorie und

Praxis erfreuen sich solche Kooperationen zwischen Schulen und Unternehmen wachsender Beliebtheit.

Im IHK-Bezirk Coburg bestehen bereits Bildungspartnerschaften: die Mittelschule Rödental-Oeslau und die Firma Werner Lieb GmbH aus Rödental gehören zu den Ersten, die eine entsprechende Partnerschaftvereinbarung unterzeichnet haben. An der feierlichen Urkundenübergabe nahmen Vertreter von Unternehmen, Schule, Schulumt, Stadtverwaltung sowie IHK zu Coburg teil. Das neue Instrument zur frühzeitigen Berufsorientierung steht unter dem Claim „Gemeinsam stark – Coburger Firmen und Schulen bilden Zukunft“. IHK-Präsident Dr. Andreas Engel erklärte: „Genau darum geht es bei einer Bildungspartnerschaft: um die



Nach dem Schulabschluss stehen viele Türen offen. Um den richtigen Start in die Arbeitswelt zu finden, ist eine gute und frühzeitige Berufsorientierung an der Schule unerlässlich.



Bas Groenen (Geschäftsführer Werner Lieb), Steffen Landgraf (Rektor Mittelschule Rödental-Oeslau) und Marco Steiner (Bürgermeister Rödental) legen mit ihrer Unterschrift die Grundlage für die zukünftige Zusammenarbeit in der Berufsorientierung.

Auch die IHK unterstützt Schulen: Hauptgeschäftsführer Siegmarschnabel und Präsident Dr. Andreas Engel unterzeichnen mit Rektor Steffen Landgraf die Partnerschaftsvereinbarung für die Zusammenarbeit zwischen IHK und Schule.

verlässliche Zusammenarbeit von Schule und Unternehmen, um eine langfristige Vernetzung zwischen den Partnern. Sich in eine Bildungspartnerschaft einzubringen, bedeutet: Geben und Nehmen, um Nutzen für alle Seiten zu generieren.“

Unternehmen, die Bildungspartnerschaften eingehen, handeln besonders vorausschauend, weil sie sich schon heute mit ihrer Belegschaft von morgen auseinandersetzen, ihre Bedarfe besser planen können und durch hilfreiche Impulse zu einer Verbesserung der Ausbildungsreife beitragen. Damit erhöhen sie nicht nur die Chance auf geeignete Azubis in ausreichender Zahl, sondern übernehmen auch in besonderem Maße soziale und gesellschaftliche Verantwortung. Zudem erhalten sie vertiefte Einblicke in die schulischen Abläufe und haben die Möglichkeit, die Vielfalt der dualen Berufsausbildung aufzuzeigen. Wegen dieser Effekte ist die Firma Werner Lieb dabei: „Ich finde es sehr gut, diese Kooperation einzugehen – wir können den jungen Leuten viel bieten“, betonte Geschäftsführer Bas Groenen. Er äußerte seine Hoffnung, dass sich künftig wieder mehr Schulabsolventen für technische Berufe interessieren. „Wir müssen die jungen Leute von den beruflichen Perspektiven in unserer Region überzeugen – damit kann man gar nicht früh genug anfangen.“

Für Schulen sind Bildungspartnerschaften mit einem oder sogar mehreren lokalen Unternehmen ein wertvoller Schlüssel zur Arbeits- und Berufswelt. Die Kooperationspartner aus der ge-

werblichen Wirtschaft bringen Praxisnähe und Bezüge zur betrieblichen Realität, besonders die Vermittlung von technischem, naturwissenschaftlichem und wirtschaftlichem Wissen wird intensiviert. Die Schulen leisten damit unmittelbare Unterstützung für ihre Schüler beim Eintritt in das Berufsleben. Diesen wichtigen Aspekt unterstrich der Schulleiter der Mittelschule Rödental-Oeslau, Stefan Landgraf, und dankte für die Möglichkeiten, die eine Bildungspartnerschaft eröffnet. Auch Rödental's Bürgermeister Marco Steiner begrüßte die Bildungspartnerschaft: „Die enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Unternehmen ist wichtig, um Ausbildungsberufe vorzustellen.“ IHK-Präsident Dr. Engel bezeichnete die Bildungspartnerschaft als „eine echte Win-win-Situation“.

Bildungspartnerschaften sind kooperative Vereinbarungen zwischen Schulen und Unternehmen, die darauf abzielen, Schülern durch direkte Einbindung in die Arbeitswelt praktische Erfahrungen und Kenntnisse zu vermitteln. Sie ermöglichen, das im Klassenzimmer Gelernte in realen Arbeitsumgebungen anzuwenden, wodurch die Jungen und Mädchen ein tieferes Verständnis und eine größere Wertschätzung für mögliche zukünftige Berufe entwickeln können. Damit unterstützen diese Partnerschaften nicht nur die berufliche Orientierung, sondern auch die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen.

Der Erfolg einer Bildungspartnerschaft basiert auf gegenseitigem Engagement und klaren Absprachen. In der Regel be-

ginnt eine solche Kooperation mit der Identifizierung gemeinsamer Interessen und Ziele zwischen einer Schule und einem Betrieb. Beide Seiten schließen eine Partnerschaftsvereinbarung, in der sie die Umsetzung gemeinsam beschlossener Maßnahmen vereinbaren. Dazu zählen beispielsweise Betriebsbesichtigungen, Vorstellung von Ausbildungsberufen, Schülerpraktika, Patenschaften für Schüler, Bewerbungstrainings, gemeinsame Projekte in der Lehrwerkstatt sowie Infomaterial zu Unternehmen und Ausbildung. Nach jedem Schuljahr findet ein Monitoring statt, um zu prüfen, ob die gemeinsam festgelegten Ziele erreicht wurden und wie die Zusammenarbeit fortgesetzt oder auch modifiziert werden soll. Dies hilft, den Nutzen der Kooperation sowohl für die Schüler als auch für die Unternehmen sicherzustellen und Anpassungen vorzunehmen, wo nötig. Wichtig ist auch, dass es auf beiden Seiten feste Ansprechpartner gibt, die u. a. Termine und Themen koordinieren.

Die Industrie- und Handelskammer zu Coburg spielt eine entscheidende Rolle bei Anbahnung und Unterstützung von Bildungspartnerschaften. Sie dient als Vermittlerin, die Schulen und Unternehmen zusammenbringt und dabei hilft, Projekte zu entwickeln, die sowohl den Bildungszielen als auch den Bedürfnissen der Wirtschaft entsprechen. „Als Ansprechpartner für Unternehmen und Schulen vermitteln, koordinieren und unterstützen wir die Bildungspartnerschaften, unter anderem durch Kontaktvermittlung und

Fortsetzung auf Seite 6

Fortsetzung von Seite 5

Moderation der Abstimmungsgespräche, Fachvorträge für Schüler, Lehrer und Eltern, Unterstützung bei der Evaluation sowie Feedback-Gespräche", erläuterte Alexander Arnold, Leiter des Kompetenzzentrum 4.0 für Maschinen-Anlagenbau und Automotive der IHK zu Coburg, wo die Bildungspartnerschaften gebündelt sind.

IHK-Präsident Dr. Andreas Engel stellte heraus, dass die Berufschancen für junge Menschen derzeit sehr gut sind, es komme darauf an, sie zu erkennen und zu erschließen. Er berichtete, dass im vergangenen Jahr die Zahl der Bewerber um eine Ausbildungsstelle im Agenturbezirk Bamberg-Coburg um 9,3 Prozent zuge-

legt hat. Damit sind die Bewerberzahlen seit 2016 zum ersten Mal wieder gestiegen – und das bei sinkenden Schulabsolventenzahlen. „Es ist eine gute Nachricht für unsere Unternehmen und ein wichtiger Schritt für jeden und jede Einzelne, wenn die Entscheidung wieder öfter zugunsten des dualen Erfolgsmodells fällt: Eine solide Ausbildung ist nun mal der perfekte Start in die Karriere mit Lehre“, so Dr. Engel.

Für die IHK zu Coburg steht das Thema Fachkräftesicherung ganz oben auf der Agenda, entsprechend flankiert die Kammer seit vielen Jahren mit unterschiedlichsten Projekten, Initiativen und Angeboten die Bemühungen der Coburger Unternehmen zur Deckung des Personalbedarfs. Beispiele sind: die jährliche

Berufsbildungsmesse, die IHK-Ausbildungsscouts, die bundesweite Kampagne #könnenlernen sowie das Kompetenzzentrum 4.0 für Maschinen- Anlagenbau und Automotive. Mit den Bildungspartnerschaften gibt es nun ein weiteres Instrument zur Vorbereitung junger Menschen auf die Herausforderungen der modernen Arbeitswelt.

Die Mittelschule Rödental-Oeslau und die Firma Werner Lieb zählen zu den Wegbereitern für Bildungspartnerschaften in unserem IHK-Bezirk. Einige weitere Bildungspartnerschaften sind bereits in Vorbereitung, unter anderem in Coburg, Bad Rodach sowie in Neustadt und in Ebersdorf bei Coburg. ■



Fanden sich zum Auftakt der Bildungspartnerschaft zusammen (v. l.): Anna Brehm (stellvertretende Rektorin), IHK-Hauptgeschäftsführer Siegmар Schnabel, Schulamtsdirektorin Gisela Rohde, IHK-Präsident Dr. Andreas Engel, Rektor Steffen Landgraf, Lehrer Tobias Friedrich, Alexander Arnold (Kompetenzzentrum 4.0), Lieb-Ausbilder Willy Seelig, Lieb-Geschäftsführer Bas Groenen, Bürgermeister Marco Steiner und Rundfunkjournalist Detlef König (Radio eins) sowie Rainer Kissing, Leiter des IHK-Bereiches Bildung



© Brose

Generationswechsel im Aufsichtsrat und in der Gesellschafterversammlung von Brose

Nach 35 Jahren als geschäftsführender Gesellschafter und 18 Jahren als Vorsitzender der Gesellschafterversammlung übergibt der Enkel des Firmengründers Max Brose, Michael Stoschek (76), zum 1. Mai 2024 den Vorsitz des Aufsichtsrats der Brose SE an Dr. Rolf Breidenbach (61). Breidenbach (l.) gehörte dem Beirat des Familienunternehmens seit 2022 an. Maximilian Stoschek (45) übernimmt zum gleichen Zeitpunkt den Vorsitz in der Gesellschafterversammlung und wird stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender. „Ich freue mich, dass mit diesen Veränderungen nun der Generationswechsel in der Führung unseres Familienunternehmens vollzogen ist“, erklärte Michael Stoschek auf der Aufsichtsratsitzung am 22. April 2024 in Coburg. Maximilian Stoschek (r.) dankte seinem Vater im Namen der Gesellschafter für seine beispielhafte unternehmerische Lebensleistung.

Zukunft für JAKO-O-Textilsortiment scheint gesichert

Langjähriger deutscher Lieferant der HABA FAMILYGROUP führt die beliebte Marke in Lizenz fort

Die HABA FAMILYGROUP hat ihren JAKO-O-Textilbereich (Funktionsmode und Textilaccessoires) in Lizenz an ihren langjährigen Lieferanten Connect GmbH aus Hellwege (Niedersachsen) vergeben.

Man habe intensiv nach Möglichkeiten und Investoren gesucht, um die Marke JAKO-O fortzuführen, teilte das Unternehmen mit. Geschäftsführer Dr. Mario Wilhelm: „Deshalb freut es mich umso mehr, dass wir mit einem langjährigen Partner ein positives Ergebnis erzielen konnten. Die Connect GmbH arbeitet bereits seit 27 Jahren mit JAKO-O zusammen und führt die Marke im Bereich der Funktionsmode und Textilaccessoires in eigener Verantwortung fort.“

Bereits ab Herbst 2024 startet der Vertrieb über den neu aufgesetzten JAKO-O-Onlineshop der Connect GmbH. „Nach so vielen Jahren Zusammenarbeit freuen wir uns auf die große Herausforderung, die Marke JAKO-O in bekannter Qualität und Funktionalität langfristig fortzuführen. Mit einem völlig neuen Online-Shop-System starten wir zur Herbst-/Winter-Saison im September 2024 und präsentieren ausgewählte Bestseller aus den Bereichen Funktions-, Outdoor- und Robustbekleidung. Ich bin beeindruckt von der starken emotionalen Bindung der Kunden zur Marke, die ich als Vater von zwei Kindern teile. Wir planen zukünftig einen kontinuierlichen Ausbau der Produktpalette. Unser herzlicher Dank gilt den Gesellschaftern, Herrn Dr. Wilhelm und seinem Team für das entgegenge-



© HABA FAMILYGROUP

Die HABA FAMILYGROUP stellte ihren Geschäftsbereich JAKO-O Ende Februar 2024 ein.

brachte Vertrauen und die Chance, diese tolle Marke in die Zukunft zu führen“, sagt Gerald Bischoff, Geschäftsführer der Connect GmbH. ■



Hochrangige Vertreter aus regionaler Wirtschaft, Wissenschaft und Politik folgten der Einladung der IHK zu Coburg, um den Preisträgern und Preisträgerinnen des IHK-Preises 2023 (vordere Reihe) zu gratulieren und die hohe Qualität ihrer akademischen Arbeiten zu würdigen sowie sich mit ihnen gemeinsam zu einem Erinnerungsfoto zusammenzufinden.

Exzellentes Fachwissen in praxisnaher Anwendung

Master- bzw. Bachelor-Arbeiten von sechs Absolventen der Hochschule Coburg mit dem IHK-Preis 2023 gewürdigt

Matthia Leyendecker, Astrid Weil-Helmbold, Daniela Weisenberger, Patrick Brockardt-Riemann, Valentin Schäffer und Benedikt Stromer sind die Träger des IHK-Preises 2023. Die Auszeichnung der gewerblichen Wirtschaft Coburg für herausragende Abschlussarbeiten an der Hochschule Coburg wurde von IHK-Präsident Dr. Andreas Engel und Hauptgeschäftsführer Siegmund Schnabel in feierlichem Rahmen im Kreis geladener Gäste im Palais Edinburg überreicht.

Die IHK-Vollversammlung stellt jedes Jahr ein Preisgeld zur Verfügung, um hervorragende Abschlussarbeiten auch finanziell zu honorieren. „Dieser Preis symbolisiert die Wertschätzung für akademische Exzellenz und den Innovationsgeist, der unsere Region stärkt und bereichert“, betonte Dr. Engel. Und er sei auch ein Symbol für „die Bedeutung, die wir der Förderung unserer akademischen Nachwuchskräfte beimessen“.

Die Master-Arbeit von Preisträgerin **Matthia Leyendecker** am „Wissen-

schafts- und Kulturzentrum“ im Studiengang „ZukunftsDesign“ leistet einen bedeutenden Beitrag zur Ergonomie am Arbeitsplatz. Unter der Themenstellung „Konzeption und prototypische Entwicklung eines effektiven Systems zur automatisierten Einrichtung des Büroarbeitsplatzes nach anthropometrischen Gesichtspunkten mit dem Ziel der nachhaltigen Verbesserung der individuellen Ergonomie“ wird das zunehmend prä-sente Problem der ergonomischen Gestaltung in modernen Büroumgebungen

Die Träger des IHK-Preises 2023:



Patrick Brockardt-Riemann



Matthia Leyendecker



Valentin Schäffer

adressiert, die immer häufiger auf flexible Arbeitsplatzkonzepte wie Desk-Sharing und Co-Working setzen. Unter Betreuung von Prof. Dr. Barbara Kühnlenz entwickelte Leyendecker einen innovativen Prototyp zur automatischen Anpassung von Tisch, Stuhl und Monitor an die individuellen Körpermaße der Nutzenden, basierend auf deren einmalig erfassten Daten.

Preisträgerin **Astrid Weil-Helmbold** brillierte zu einem lokalen Thema: „Kultur im Kulissenhaus – Entwicklung eines kulturellen Begegnungsortes im alten Kulissenhaus in Coburg“. Die Studie der Innenarchitektin erkundet innovative Wege zur Revitalisierung dieses architektonischen Juwels Coburgs, mit dem Ziel, es zu einem lebendigen Zentrum für Kultur und Kunst umzugestalten. Sie bewahrt dabei sorgfältig dessen ursprünglichen Geist, indem sie dessen Charakter als Inspirationsquelle und Bühne für kulturellen Austausch und künstlerische Ausdrucksformen neu interpretiert. Durch den Einsatz modernster Techniken, wie der digitalen Punktwolkenvermessung, und unter Berücksichtigung denkmalpflegerischer Aspekte gelingt es ihr, eine Brücke zwischen Vergangenheit und Zukunft zu schlagen. Weil-Helmbold verfasste ihre Bachelor-Arbeit an der Fakultät „Design“ im Studiengang „Innenarchitektur“ unter Betreuung von Prof. Dr. Michael Heinrich.

Die Master-Arbeit von **Daniela Weisenberger** trägt den Titel: „Identifizierung der mikrobiellen Gemeinschaften an biozidhaltigen und -freien Fassaden

den mittels Next Generation Sequencing“. Sie ist, so Dr. Engel, „ein Beweis dafür, dass wir Gebäudeschutz verbessern und gleichzeitig Umweltrisiken minimieren können, wenn wir mit Wissen, Kreativität und Engagement an die Sache herangehen“. Weisenberger gelang es, eine innovative Nukleinsäure-Extraktionsmethode zu entwickeln und in der Praxis zu etablieren, die es erstmals ermöglicht, DNA aus bislang unerforschten Probenmatrizen – speziell Fassaden – zu extrahieren. Angefertigt wurde die Arbeit an der Fakultät „Angewandte Naturwissenschaften“ im Studiengang „Bioanalytik“ unter Betreuung von Prof. Dr. Matthias Noll.

In seiner preisgekrönten Master-Arbeit hat sich **Patrick Brockardt-Riemann** tiefgehend mit der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) auseinandergesetzt, einer richtungsweisenden Initiative der Europäischen Union zur Harmonisierung der Nachhaltigkeitsberichterstattung. Sie trägt den Titel „Ausgestaltung und aktueller Stand der Corporate Sustainability Reporting Directive, einer umfassenden Nachhaltigkeitsberichterstattung der EU – unter praktischer Bezugnahme auf das Nachhaltigkeitsreporting der Schaeffler Gruppe“ und entstand an der Fakultät „Wirtschaftswissenschaften“ im Studiengang „Betriebswirtschaftslehre“ unter Betreuung von Prof. Dr. Christian Wallasch. Sie unterstreicht durch ihre Verbindung von Theorie und Praxis am Beispiel der Schaeffler Gruppe die Bedeutung und die Herausforderungen der CSRD-Einführung,

die auch für Unternehmen im Coburger Raum mit mehr als 250 Mitarbeitern gilt.

An der Fakultät „Maschinenbau und Automobiltechnik“ im Studiengang „Autonomes Fahren“ erstellte Preisträger **Valentin Schäffer** seine Master-Arbeit „Simulative Optimierung von Posen stationärer Umfeldsensoren“. Unter Betreuung von Prof. Dr. Georg Arbeiter widmet er sich einer Schlüsseltechnologie in der Automobilindustrie und Logistik: stationäre Umfeldsensoren für Automated Valet Parking. Um das Ziel maximaler Abdeckung mit minimaler Sensoranzahl zu erreichen, entwickelte Schäffer bei Valeo Schalter und Sensoren GmbH einen Algorithmus, der ein signifikanter Fortschritt in der Praxis ist und bereits in seriennahen Projekten umgesetzt wird.

Brose-Fahrzeugteile ist Industriepartner der Bachelor-Arbeit von **Benedikt Stromer** zum Thema „Erstellung eines Prognosemodells für Luftschall am Komplettsitz auf Basis der Sitzübertragungsfunktion und Körperschallanregung von Verstellersmotoren“, die an der „Fakultät Elektrotechnik und Informatik“ entstand. Innovative Dämpfungsmaterialien, die Vibrationen und somit Geräusche minimieren, werden ebenso erforscht wie die Integration von smarten Antriebssystemen, die eine sanfte und geräuscharme Verstellung ermöglichen. Auch an der Perfektionierung der Bauweise von Sitzkomponenten wird gearbeitet, um Reibungsgeräusche zu reduzieren. ■



Benedikt Stromer



Astrid Weil-Helmbold



Daniela Weisenberger

„WIRTSCHAFT@POLITIK: JETZT HANDELN – FÜR UNSEREN STANDORT OBERFRANKEN“

Oberfränkische Wirtschaftskammern fordern Politik mit gemeinsamer Kampagne zum schnellen Handeln auf – „Es braucht schnelle, pragmatische Lösungen“



Stellten die Kampagne vor (v. l.): Sjacco van de Sande (Geschäftsführer ait-deutschland GmbH), Matthias Graßmann (Präsident der Handwerkskammer für Oberfranken), Dr. Michael Waasner (Präsident der IHK für Oberfranken Bayreuth), Dr. Andreas Engel (Präsident der IHK zu Coburg), Marco Roßmerkel (Geschäftsführer ait-deutschland GmbH)

Die oberfränkischen Wirtschaftskammern fordern die Politik mit einer gemeinsamen Kampagne zum schnellen Handeln auf.

Die Präsidenten der Industrie- und Handelskammern (IHK) zu Coburg und für Oberfranken Bayreuth sowie der Handwerkskammer (HWK) für Oberfranken formulierten bei einem gemeinsamen Pressegespräch zum Start der Kampagne bei der ait Deutschland GmbH in Kasendorf: „Wir richten uns explizit an alle politischen Verantwortlichen und alle Mandatsträger: Die Wirtschaft braucht funktionierende Rahmenbedingungen, um die aktuellen und künftigen Herausforderungen stemmen zu können. Diese muss die Politik endlich durch Konsens und Kompromisse schaffen, es braucht pragmatische Lösungen.“

Mit der Kampagne „Wirtschaft@Politik: Jetzt handeln – für unseren Standort Oberfranken“ unterstreichen die Wirtschaftskammern die Dringlichkeit und den in den Unternehmen vorhandenen Handlungsdruck. „Unsere Unternehmen und Betriebe wollen gestalten, wollen die Herausforderungen aktiv angehen. Dazu brauchen sie aber Luft zum Atmen. Diesen Spielraum schnellstmöglich herzustellen – dazu fordern wir die Politik in ihrer Gesamtheit auf.“ Der Präsident der IHK zu Coburg, Dr. Andreas Engel, der Präsident der HWK für Oberfranken, Matthias Graßmann, und der Präsident der IHK für Oberfranken Bayreuth, Dr. Michael Waasner, gingen exemplarisch auf die Themenbereiche Bürokratie, Energie & Rohstoffe, Infrastruktur, Fachkräftesicherung, Steuern & Abgaben und Planungssicherheit ein (nachfolgend). Die Geschäftsführer von ait Deutschland, Marco Roßmerkel und Sjacco van de Sande, untermauerten die Forderungen mit Beispielen aus der Unternehmenspraxis.

Die Wirtschaftskammern haben bewusst den Weg einer gemeinsamen, öffentlich sichtbaren Kampagne gewählt. „Wir haben als Interessensvertretungen ja durchaus auch unterschiedliche Ansätze bei den Forderungen an die Politik und sind beispielsweise bei der Fachkräftegewinnung Konkurrenten. Uns eint aber die Verantwortung für und Sorge um die Zukunftsfähigkeit unserer Betriebe und unseres Standortes Oberfranken. Und auch das Anliegen, konstruktiv und lösungsorientiert zu agieren.“ Ein Bewusstsein, das Dr. Engel, Graßmann und Dr. Waasner auch von den politischen Akteuren einfordern. „Die Wirtschaft und das Land haben keine Zeit mehr zu verlieren. Es ist aktuell nicht die Zeit, für parteipolitische, ideologische oder wahlkampfaktische Überlegungen.“

Im Rahmen der Kampagne „Wirtschaft@Politik: Jetzt handeln – für unseren Standort Oberfranken“ werden die Wirtschaftskammern in den kommenden Wochen die Aufforderung an die Politik, schnell tätig zu werden, permanent untermauern – „um Oberfranken und damit Deutschland wieder auf den Wachstumspfad zu bringen“.

Themen & Forderungen:

• Bürokratie-Abbau:

„Wenn die Politik den Bürokratie-Burnout der Betriebe verhindern will, reicht es nicht, tief in den Bauch zu atmen. Wir brauchen Taten, etwa das schnelle Aussetzen von Dokumentationspflichten.“
Matthias Graßmann, Präsident der HWK für Oberfranken

• Energie

„Die Versorgungssicherheit unserer Unternehmen ist nicht verhandelbar. Vor der Inbetriebnahme neuer Anlagen dürfen bestehende Kraftwerke nicht abgeschaltet werden. Soll die Energiewende gelingen, müssen die Genehmigungsverfahren deutlich beschleunigt werden, etwa beim Bau, aber auch beim Ersatz eines Windrades.“
Dr. Michael Waasner, Präsident der IHK für Oberfranken Bayreuth

• Fachkräftesicherung

„Angesichts des dringenden Bedarfs an Fach- und Arbeitskräften ist es entscheidend, alle inländischen Potenziale zu aktivieren und auch Zuwanderung als strategisches Element einzubeziehen. Zudem gilt es, die duale Ausbildung aufzuwerten und frühzeitige Berufsorientierung in allen Schulformen zu etablieren.“
Dr. Andreas Engel, Präsident der IHK zu Coburg

• Infrastruktur

„Ich appelliere an die Politik, die Notwendigkeit einer leistungsfähigen Infrastruktur zu erkennen und erforderliche Maßnahmen mit Nachdruck zu ergreifen. Dabei geht es um Sanierung und Ausbau nicht nur in der Verkehrsinfrastruktur, sondern auch um ausreichende Ladeinfrastruktur für die E-Mobilität, den Aufbau der Wasserstoffinfrastruktur sowie flächendeckend Glasfaser- und Mobilfunknetze.“
Dr. Andreas Engel, Präsident der IHK zu Coburg

• Planungssicherheit

„Stimmige Regelungen geben Unternehmen Zuversicht und Planungssicherheit, erhöhen die Attraktivität des Standortes und fördern Investitionen. Unsere Wirtschaft braucht vor allem einen verlässlichen energiepolitischen Handlungsrahmen für Dekarbonisierungs-, Effizienz- und Autarkiemaßnahmen.“
Dr. Michael Waasner, Präsident der IHK für Oberfranken Bayreuth

• Steuern & Abgaben

„Es braucht eine deutliche Absenkung der Belastung. Soli weg, Energiesteuern runter und die Sozialversicherungsbeiträge wieder unter 40 Prozent – das schafft für Unternehmen und deren Mitarbeiter Entlastung.“
Matthias Graßmann, Präsident der HWK für Oberfranken

Fortschritte im Abbau von Umweltlasten

Verkehrs- und Logistikausschuss informierte sich über individuelle Anstrengungen und digitale Hilfsmittel

Durch ihr imposantes Wachstum in den letzten Jahren ist die Ebersdorfer Schumacher Packaging-Gruppe zu einem der größten europaweit agierenden Hersteller für maßgeschneiderte Verpackungen aus Well- und Vollpappe geworden. Das Unternehmen mit 29 Standorten in fünf Ländern will stärker zur Umweltentlastung beitragen.

Das erläuterte Norbert Hager, Mitglied der Geschäftsleitung, den Mitgliedern des Verkehrs- und Logistikausschusses der IHK anlässlich der jüngsten Tagung des Gremiums, die bei Schumacher Packaging stattfand. Das Unternehmen, so Hager, setze als Druckpionier für Wellpappe-Verpackungen auf die umweltfreundlichsten Druckverfahren und Zukunftstechnologie und zähle zu den Innovations- und Technologieführern der Verpackungsbranche. Kontinuierlich arbeite man daran, Verpackungen noch klimafreundlicher zu gestalten. Nachhaltigkeit spielt für das inhabergeführte Familienunternehmen – und viele seiner Kunden – eine zentrale Rolle.

Automatisierte Disposition

Saskia Reuter, geschäftsführende Gesellschafterin der aluco GmbH (aluco.io) in Königsbrunn bei Augsburg erläuterte, wie man die intelligenten aluco-Softwarelösungen für die automatisierte Disposition

von täglichen Nah- und Fernverkehrstouren einsetzt. Die Digitalisierung, steigende Transportkosten und Sprit-Preise, das Sendungsvolumen, der Wettbewerbsdruck und der Fachkräftemangel sowie veränderte Kundenanforderungen stellen Transportunternehmen heutzutage und auch zukünftig vor Herausforderungen. Mithilfe von Prozessvereinfachungen und somit -beschleunigungen durch den Einsatz von Software kann einigen Herausforderungen entgegen gewirkt werden.



Mitglieder und Gäste des IHK-Verkehrs- und Logistikausschusses im Foyer der Zentrale der Schumacher Packaging GmbH in Ebersdorf bei Coburg.

Nützliche App für Berufskraftfahrer

Mit dem GreenDrivingCoach (greendrivingcoach.de) stellte Tobias

Schaper eine App für das Fahrpersonal von Fahrzeugflotten vor. Die App analysiert den Fahrstil und übermittelt individuelle Hinweise, mit denen die Fahrer ihren Fahrstil optimieren können. Ziel ist es, durch die Verringerung von Verbrauch, Verschleiß und Unfällen der Fahrzeuge die Kosten der Fahrzeugflotte zu senken und die CO₂-Emissionen zu ver-

ringern. Attraktive Prämien und Einsparwettbewerbe sollen das Fahrpersonal zur Nutzung der App motivieren – die Datenerhebung erfolgt anonymisiert. ■

Kontakt

Rico Seyd, Tel.: 09561 7426-46
E-Mail: rico.seyd@coburg.ihk.de

Staatsregierung prämiiert Bayerns 20 familienfreundlichste Unternehmen

Wirtschafts- und Familienministerium rufen zur Teilnahme an landesweitem Wettbewerb auf

Ob flexible Arbeitszeitmodelle, Unterstützung bei der Kinderbetreuung oder in Pflegesituationen – immer mehr Unternehmen setzen auf eine familienfreundliche Unternehmenskultur und bieten familienfreundliche Maßnahmen an.

Der Unternehmenswettbewerb „Erfolgreich.Familienfreundlich“ würdigt dieses Engagement und zeichnet die 20 familienfreundlichsten Unternehmen Bayerns aus. Er wird vom

Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie gemeinsam mit dem Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales alle zwei Jahre durchgeführt. Er ist eine Initiative im Rahmen des Familienpakts Bayern und findet 2024/2025 zum fünften Mal statt.

Teilnehmen können kleine, mittlere und große Unternehmen, einschließlich privatwirtschaftlich organisierter Unternehmen der öffentlichen Hand. Es muss gewährleistet sein, dass die familienfreundliche

Personalpolitik maßgeblich selbst gestaltet wird. Bewerbungen sind bis zum 31. Juli 2024 möglich.

Die 20 Preis- bzw. Sonderpreisträger werden in einer feierlichen Abendveranstaltung in München von Staatsminister Hubert Aiwanger und Staatsministerin Ulrike Scharf geehrt. Sie erhalten das Preis- bzw. Sonderpreisträger-Logo des Wettbewerbs, das sie für die eigene PR- und Marketingarbeit nutzen können. ■

Information

www.erfolgreich-familienfreundlich.bayern

INDUSTRIEKAUFLEUTE: GENERALISTEN DER VIELFALT

Modernisierte Ausbildungsordnung führt die bewährte Grundausrichtung im meistgefragten Beruf fort

Die inhaltliche Modernisierung des Ausbildungsberufes „Industriekaufmann / Industriekauffrau“ ist abgeschlossen: Der novellierte Beruf tritt zum 1. August 2024 in Kraft.

Einer der vertragsstärksten und wichtigsten kaufmännischen Berufe der Industrie erfährt damit sein „Update“, um die künftigen Kompetenzanforderungen der Wirtschaft und die aktuellen Standards der beruflichen Erstausbildung abzubilden. Zugleich wird Bewährtes fortgeführt – nicht zuletzt die Berufsbezeichnung.

Das hohe Renommee des Berufes resultiert u. a. aus der Vielfalt der ausbildenden Branchen und Betriebe, den facettenreichen Gestaltungsmöglichkeiten in der betrieblichen Ausbildung und einer vielerorts professionellen Verzahnung mit den anspruchsvollen Inhalten der Berufsschule. Die Ausbildung gilt somit als praxisorientierte Alternative zu einem betriebswirtschaftlichen Bachelorstudium und bietet Absolventen ein sehr gutes Sprungbrett ins Berufsleben.

Die bewährte Grundausrichtung der Ausbildung wird mit der Neuordnung fortgeführt. Um unter dem breiten Dach des Berufes die verschiedensten Branchen- und Unternehmensrealitäten abstrahieren und abbilden zu können, wurden die Lernziele technikoffen und generalistisch formuliert.

Die ersten Ausbildungsjahre dienen der Orientierung und dem fundierten Kompetenzerwerb in den verschiedenen betrieblichen Teilbereichen und Abteilungen. Darauf erfolgt die Spezialisierung. Die Neuordnung trifft die zur Auswahl stehenden Einsatzgebiete wie folgt: Vertrieb, Marketing, Beschaffung, Logistik, Personalwirtschaft und Leistungserstellung sowie kaufmännische Steuerung und Kontrolle. Wichtig: Von der Auflistung abweichende Einsatzgebiete können nach wie vor festgelegt werden, wenn in ihnen die notwendigen Kompetenzen gleichwertig vermittelt werden können.

Die Ausbildungsordnung wird um neue, verbindliche Mindestanforderun-



© bnerini, stock.adobe.com

Generalistisch formulierte Lernziele entlang der industriellen Wertschöpfungskette prägen auch künftig die Berufe der Industriekaufleute.

gen ergänzt. Über die bereits gesetzten Standardberufsbildpositionen hinaus formuliert der Beruf spezifische Inhalte zu den Themen digitale Geschäftsprozesse, Kommunikation und Zusammenarbeit, projektorientiertes Arbeiten und internationale Handlungskompetenz.

Neu eingeführt wird die „gestreckte Abschlussprüfung“: Der erste Teil der Prüfung findet etwa nach der Hälfte der Ausbildungszeit statt. Das Ergebnis zählt für die Abschlussnote; die bisherige Zwischenprüfung entfällt ersatzlos. Der zweite Teil der Abschlussprüfung wird am Ende der Ausbildung durchgeführt. Das Endergebnis wird aus Teil 1 und Teil 2 gebildet.

Dualer Partner Berufsschule

Die betriebliche Ausbildung der Industriekaufleute wird durch einen qualitativ hochwertigen und anspruchsvollen Unterricht durch den „dualen Partner Berufsschule“ ergänzt. Grundlage ist der KMK-Rahmenlehrplan. Dieser liegt ebenfalls komplett überarbeitet vor und ist in 13 Lernfelder für den berufsbezogenen Unterricht gegliedert.

Eine gute Verzahnung der beiden Lernorte Betrieb und Schule trägt wesentlich zum Gelingen einer Ausbildung bei. Die Praxis zeigt, dass sich eine planvolle Lernortkooperation zwischen den beteiligten

Akteuren vor Ort regelmäßig auszahlt.

Marke bleibt erhalten

Die Marke „Industriekaufmann / Industriekauffrau“ bleibt erhalten. Auszubildende können in der Vielfalt der Branchen in den Beruf starten. Sie werden als „Schnittstellenmanager“ für die Leistungserstellung entlang der industriellen Wertschöpfungskette mit offenen Lernzielformulierungen ausgebildet.

Das ist zu beachten

Ausbildungsverhältnisse (reguläre und verkürzte Ausbildungszeit) mit **Ausbildungsstart bis 31. Juli 2024** müssen **nach alter Verordnung** eingetragen und ausgebildet werden. Neue Ausbildungsverhältnisse mit **Ausbildungsstart ab dem 1. August 2024** müssen **nach der neuen Verordnung** eingetragen, ausgebildet und beschult werden. Die Prüfungen finden nach der neuen Prüfungsstruktur der Verordnung statt (gestreckte Abschlussprüfung). Ausbildungsverhältnisse mit Ausbildungsstart ab 01.08.2024 (mit verkürzter Ausbildungszeit) müssen nach der neuen Verordnung eingetragen und ausgebildet werden, jedoch kann eine vollumfängliche Beschulung nicht gewährleistet werden. ■

Kontakt

Rainer Kissing, Tel.: 09561 7426-29
E-Mail: rainer.kissing@coburg.ihk.de

Informationsbörse: „Mit 50 im Job durchstarten“

IHK, Agentur für Arbeit und Jobcenter laden für den 20. Juni 2024 in die Alte Kühlhalle ein

Das Kooperationsprojekt „Fachkräfte für die #zukunftsregioncoburg“ von IHK zu Coburg, Agentur für Arbeit Bamberg-Coburg sowie der Jobcenter Coburg Stadt und Land wird nach erfolgreichem Auftakt aufgrund der großen Nachfrage fortgesetzt.

Der Leiter der Agentur für Arbeit Bamberg-Coburg, Stefan Trebes, betont: „Um dem Fachkräftemangel wirksam zu begegnen, sind der Jobturbo für Geflüchtete und die Einwanderung von Arbeitskräften lediglich zwei Puzzle-Teile – mindestens, wenn nicht noch wichtiger ist, die Potentiale aus der eigenen Region zu fördern. Jeder vierte Beschäftigte ist über 55 Jahre alt, bei den Arbeitslosen sind es sogar über 40 Prozent. Sie haben somit noch gut ein Jahrzehnt Berufsleben vor sich. Eine Chance, die wir alle nutzen sollten.“

Die zweite exklusive Informationsbörse der Kooperationspartner hat daher das Motto „Mit 50 im Job durchstar-

ten“. Eingeladen sind alle arbeitslos- bzw. arbeitssuchend gemeldete Kunden, Geflüchtete, Beschäftigte und Interessierte, die sich über Jobperspektiven oder Qualifizierungsmöglichkeiten informieren möchten. Beschäftigte können durch eine Weiterbildung oder einen Berufsabschluss ihren Job sichern bzw. sich beruflich weiterentwickeln, da Fachkräfte sehr begehrt sind. „Für eine Qualifizierung ist man nie zu alt. Ich spreche damit ausdrücklich Leute an, die in ihrem Beruf nicht mehr arbeiten können. Sei es aus gesundheitlichen Gründen oder weil es den erlernten Beruf in der Form heutzutage nicht mehr gibt.“

Am Montag, 20. Juni, von 14 bis 18 Uhr besteht in der Alten Kühlhalle die Gelegenheit, unverbindlich und ohne Termin mit den entsprechenden Experten und Beratern direkt ins Gespräch zu kommen. Auf Wunsch checken Profis die Bewerbungsunterlagen und machen bei Bedarf Optimierungsvorschläge. An der Jobwall sind die Jobangebote ausgehängt.

Die IHK informiert über die Aufstiegschancen, die berufliche Weiterbildung eröffnet, und die Agentur für Arbeit zeigt Möglichkeiten der finanziellen Förderung im Weiterbildungsbereich auf. Eine Expertin bietet ein professionelles Face Reading an, um individuell zu ermitteln, welche persönlichen Fähigkeiten und Eigenschaften, welche Talente und Potenziale in einem stecken. Jeder Interessierte kann sich unverbindlich typisieren lassen. Außerdem findet von 15.30 bis 16.15 Uhr ein Fachvortrag mit einer anschließenden Podiumsdiskussion statt.

Der Eintritt ist frei, die genannten Angebote sind kostenlos. Die Veranstaltungsreihe „Fachkräfte für die #zukunftsregioncoburg“ besteht aus mehreren Modulen und wird fortgesetzt. Die Termine werden rechtzeitig bekanntgegeben. ■



Neubürger blicken hinter die Kulissen

Das Coburger Land bietet nicht nur Natur und Kultur: Hier brummt auch die Wirtschaft. Davon konnten sich auch die Teilnehmer/innen der vom Regionalmanagement Coburg organisierten Veranstaltungsreihe „Neubürgerstammtisch“ überzeugen. Bei Schumacher Packaging in Ebersdorf konnte ein Einblick in das Innenleben eines international tätigen Unternehmens aus der Region gewonnen werden. Angestoßen und begleitet wurde die Veranstaltung vom Kompetenzzentrum 4.0 Maschinen- und Anlagenbau an der IHK zu Coburg. Ein Überblick über den Wirtschaftsstandort Coburg und die Karrieremöglichkeiten in der Region – gerade mit dualer Berufsausbildung – rundeten die spannende Betriebsbesichtigung ab.

HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahlbau



PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE



Wolf System GmbH
94486 Osterhofen



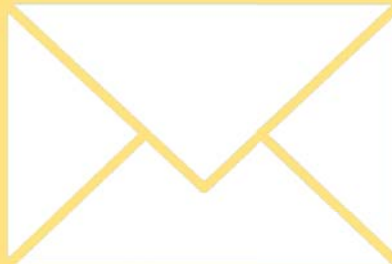
09932 37-0
mail@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

Neuer Weiterbildungs-Newsletter

Registrierte Unternehmen können die neue Publikation ab sofort monatlich beziehen

Die IHK zu Coburg bietet allen Interessierten einen neuen Weiterbildungs-Newsletter an, der sie allmonatlich mit den neuesten Informationen und Angeboten rund um das Thema berufliche und persönliche Entwicklung versorgt.

Dieser Newsletter ist der Schlüssel zu exklusiven Inhalten und wichtigen Terminen, die Unternehmen, die an bestmöglicher Entwicklung ihres Personals interessiert sind, nicht verpassen möchten.



Wie können Sie sich anmelden?

Über unsere Internetseite www.ihk.de/coburg/newsletter, oder durch Scannen des QR-Codes.



Was erwartet Sie?

- 1. Monatliche Updates:** Bleiben Sie auf dem Laufenden über die neuesten Trends und Entwicklungen in der Weiterbildung.
- 2. Informationen zu Veranstaltungen:** Erfahren Sie alles über bevorstehende Seminare, Workshops und andere Bildungsveranstaltungen, die für Ihre Karriere von Interesse sein könnten.
- 3. Wichtige Termine und Fristen:** Mit unserem Newsletter verpassen Sie keine wichtigen Einschreibefristen oder Veranstaltungstermine mehr.



Kontakt

Doris Köhler, Tel.: 09561 7426-23
E-Mail: doris.koehler@coburg.ihk.de

Verpassen Sie keine Chance mehr, sich weiterzubilden und Ihre berufliche sowie persönliche Entwicklung voranzutreiben.



Neue Fachwirte – erfolgreich in der Versicherungsbranche

Im feierlichen Rahmen erhielten die erfolgreichen Absolventen der Prüfung zum „Geprüften Fachwirt für Versicherung und Finanzen“ ihre Zeugnisse. Hauptgeschäftsführer Siegmund Schnabel und Doris Eckstein, Projekt- und Kundenbetreuerin des Berufsbildungswerks Nordbayern-Thüringen e.V., beglückwünschten die neuen Fachkräfte zu ihrem Erfolg. Schnabel betonte, dass aufgrund stetiger und schneller Veränderungen im Berufsleben Mitarbeiter heutzutage aufgefordert sind, sich gezielt weiterzubilden. Er lobte Durchhaltevermögen und Engagement der Prüflinge. Doris Eckstein erklärte unter Verweis auf die hohen Qualitätsstandards der bundeseinheitlichen Prüfungen, die berufsbegleitende Weiterbildung zum Versicherungs- und Finanzfachwirt sei eine große Herausforderung. Der Unterricht wurde in bewährter Weise durch das Berufsbildungswerk der Deutschen Versicherungswirtschaft durchgeführt und die Prüfungen durch die IHK zu Coburg abgenommen.

Mitarbeiterführung auf allen Ebenen stärken!

Auch in der Produktion und anderen gewerblichen Bereichen braucht es Führungskompetenz vor Ort!

Wer führt in Ihrem Unternehmen die Mitarbeitenden in ehemals als gewerblich bezeichneten Bereichen? Also in der Produktion, in der Logistik, auf Baustellen, in Putzkolonnen oder in anderen gewerblich-handwerklichen Bereichen? Der Produktions- oder Bauleiter? Führungskräfte mit besonderer Ausbildung wie Meister und Techniker? Oder gibt es bei Ihnen beispielsweise auch Schicht- und Teamleiter, die ganz oder zumindest teilweise die Koordination und Anleitung der jeweiligen (Produktions-) Teams vor Ort übernehmen?

Insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen, die im Schichtbetrieb arbeiten oder wie im Bau oft in kleinen Teams an unterschiedlichen Orten tätig sind, kommen oft nicht darum herum, Führungsaufgaben auch an Mitarbeitende zu delegieren, die normalerweise nicht als klassische Führungskräfte angesehen werden.

Denn wer kümmert sich beispielsweise in der Nachtschicht um die Mitarbeitenden in Produktion und Logistik?

- Bei Unklarheiten in der Arbeitsausführung?
- Bei Konflikten im Team?
- Bei Fehlverhalten von einzelnen Mitarbeitenden?
- Wer motiviert die Mitarbeitenden dazu, auch bei (technischen) Problemen die Produktionsziele nicht aus den Augen zu verlieren?

Der- bzw. diejenige, die UNMITTELBAR VOR ORT ist. Und das sind häufig eben Schicht- oder Teamleiter in Produktion und Logistik oder Poliere auf Baustellen.

Faktische Führungsverantwortung

Häufig werden für diese „First Level“-Führungsfunktionen Mitarbeitende ausgewählt, die sich anderweitig bewährt haben und denen man die Übernahme weiterer Verantwortung zutraut. Bei Aktivitäten zur Entwicklung von Führungskräften wird diese Gruppe aber nur sehr selten berücksichtigt. Tragen doch an-

dere „hierarchisch höherwertige“ Führungskräfte in der Regel die offizielle Führungsverantwortung.

Doch im realen Leben ist es zumeist egal, wer die offizielle Führungsverantwortung trägt. Entscheidend ist, wer in den jeweiligen Situationen, in denen Führung gefordert ist, diese zeitlich und räumlich übernehmen kann und diese dann auch übernimmt.

Vorteil durch Qualifizierung

Insofern sind alle Betriebe und Organisationen, die in der faktischen fachlichen und/oder disziplinarischen Leitung von Produktions- und gewerblichen Teams auch „Ungelernte“ einsetzen, gut beraten, diese zu **qualifizieren** und weiterzuentwickeln.

Denn auch diese Mitarbeitenden sollten

- die eigene (Führungs-)Rolle kennen und reflektieren
- verstehen, was gute und wertschätzende Führung ausmacht
- sich der Wichtigkeit von Kommunikation und Feedback bewusst sein
- wissen, wie sie sich in konkreten (Problem-)Situationen verhalten sollten und wie nicht

Darüber hinaus ist es wichtig, die **konkreten Verantwortlichkeiten** der „First Level“-Führungskräfte zu klären. Das bedeutet zum einen, dass die Erwartungen für alle Parteien geklärt sind, welche Führungsaufgaben durch die Team- oder Schichtleiter ausgeübt werden sollen. Konkrete Führungsaufgaben, die von solchen Mitarbeitenden zusätzlich zu ihrer „Hauptaufgabe“ ausgeübt werden, können beispielsweise sein:

- kurzfristige Änderungen der Arbeitseinteilung
- unmittelbares Feedback zu Leistung und Verhalten
- Sicherstellung der Einhaltung von Regeln zu Qualität und Arbeitssicherheit
- Konfliktschlichtung
- Information des Teams

Zum anderen muss den „First Level“-Führungskräften klar sein, an wen sie sich in

Führungsthemen, die ihre Verantwortung überschreiten, wenden sollen. Beispielsweise bei Fehlverhalten von Mitarbeitern, welches eine disziplinarische Maßnahme nach sich ziehen sollte. Letztendlich sollte festgelegt werden, welche „übergeordnete“ Führungskraft in dringenden Notfällen zu kontaktieren ist.



© Summit Art-Creations, stock.adobe.com

Wo immer Menschen effizient zusammenwirken sollen, ist klare und qualifizierte Führung von Vorteil.

Neues Training im Angebot

Um „First Level“-Führungskräfte dabei zu unterstützen, die zugeordneten Teams gut zu managen und klar und motivierend zu kommunizieren, bietet die IHK zu Coburg im Rahmen der **Reihe „New Leadership“** ein neues Training für Führungskräfte an.

In dem eintägigen Training **„Mitarbeiterführung in der Produktion“** mit anschließendem optionalem Coaching setzen sich die Teilnehmenden unter anderem mit den verschiedenen Rollen von Führungskräften und der Ausgestaltung der eigenen Führungsrolle auseinander. Daneben steht die Frage im Vordergrund, wie man als „First Level“-Führungskraft für eine wertschätzende Führung sorgen kann und wie dies durch gute Kommunikation gelingen kann.

Das Training richtet sich dabei nicht nur an Führungskräfte in der Produktion, sondern an alle Führungskräfte in „gewerblichen“ Bereichen, die als Führungskraft vor Ort faktische Führungsverantwortung ausüben. ■

Kontakt

Doris Köhler, Tel.: 09561 7426-23
E-Mail: doris.koehler@coburg.ihk.de

2,48 MILLIARDEN EURO FÜR DEN MITTELSTAND

LfA Förderbank Bayern zieht positives Jahresfazit – Gründungs- und Nachfolgeförderung Schwerpunkt

Die LfA Förderbank Bayern blickt auf ein solides Geschäftsjahr 2023 zurück: Im Kerngeschäft mit Programmkrediten für Mittelstand und Kommunen sagte die staatliche Spezialbank rund 1,62 Milliarden Euro zu.

(678 Millionen Euro) erreichte die Kreditvergabe 2023 mit rund 2,30 Milliarden Euro ein ähnliches Niveau wie im letzten Vorpandemiejahr 2019. Das gilt auch für die Gesamtförderleistung für den Wirtschaftsstandort Bayern, die einschließ-

Erneut stark gefragt waren im vergangenen Jahr die Finanzierungsangebote für Gründung und Unternehmensnachfolge sowie für Modernisierungs- und Wachstumsinvestitionen. Die Gründungsförderung lag bei 466 Millionen Euro.

Neben mehr als 280 Neugründungen wurden auch über 620 Existenzgründungen durch Betriebsübernahmen finanziert. Die Förderung von Modernisierungs- und Wachstumsvorhaben bildete mit Zusage von 1,12 Milliarden Euro einen weiteren Schwerpunkt.

Ein deutliches Plus gab es beim Innovationskredit 4.0 zur Finanzierung der gesamten Bandbreite von Innovationsvorhaben, Digitalisierungsvorhaben, innovativen Geschäftsmodellen und innovativen Unternehmen – dort erhöhte sich das Zusagevolumen um mehr als 33 Prozent auf über 185 Millionen Euro. ■



Mittelständler und Selbstständige in Bayern haben mit LfA-Förderkrediten Gesamtinvestitionen in Höhe von rund 2,2 Milliarden Euro stemmen können.

Die mittelständischen Betriebe und Selbstständigen konnten damit Investitionen in Höhe von rund 2,2 Milliarden Euro realisieren. Zusammen mit den Konsortial- und Globaldarlehen

lich der Risikoübernahmen (188 Millionen Euro) bei rund 2,48 Milliarden Euro lag. Die Bilanzsumme betrug 25,049 Milliarden Euro. Die Kernkapitalquote („Tier 1“) stieg auf 19,6 Prozent.

Kontakt

Susanne Stammberger, Tel.: 09561 7426-11
E-Mail: susanne.stammberger@coburg.ihk.de

Gründen in a nutshell

Gründungsnetzwerk lädt Interessierte in die Digitale Manufaktur ein



Am 15. Mai 2024 ab 16 Uhr bietet „Gründen in a nutshell“ einen Nachmittag voller Inspiration, praxisnaher Workshops und Informationen zum Thema Existenzgründung in der Digitalen Manufaktur (Rödental). Agenda:

- 16:00 - 16:30 Uhr: Gründerstory
- 16:30 - 17:15 Uhr: Erste Workshoprunde
- 17:15 - 17:30 Uhr: Kaffeepause
- 17:30 - 18:15 Uhr: Zweite Workshoprunde
- 18:15 - 18:25 Uhr: Wrap Up
- Ab 18:30 Uhr: Drink Out & Networking

Die Teilnahme ist kostenfrei. Weitere Infos und Anmeldung über Eventbrite (siehe QR-Code). ■

Best-Practice in Sachen Nachfolge

RKW stellt gute Beispiele vor

Das RKW-Kompetenzzentrum stellt im Internet vielfältige Best-Practice-Beispiele zur Unternehmensnachfolge vor, die sukzessive ergänzt werden. Es geht um das Sensibilisieren und das Interessewecken, um Netzwerke und Matching-Initiativen. Die Zusammenstellung basiert auf der Initiative des Bundeswirtschaftsministeriums „Unternehmensnachfolge – aus der Praxis für die Praxis“. Die Beiträge von und über die Modellprojekte können potenziellen Nachfolgerinnen und Nachfolgern wertvolle Hinweise geben. ■

Information

www.chance-unternehmensnachfolge



Frauen retournieren häufiger, Männer geben mehr Geld online aus.

Nachhaltigkeit, Billiganbieter und Inflation

Das Regensburger Forschungsinstitut ibi research untersuchte Konsumverhalten im Jahr 2023

Seit Januar 2023 führt ibi research an der Universität Regensburg eine umfassende Untersuchung zum Kauf- und Bezahverhalten durch. Über 13 Monate hinweg wurden monatlich jeweils mindestens 500 Konsument(en)/innen befragt, um Einblicke in ihre Präferenzen und Gewohnheiten zu gewinnen.

Die „ibi-consumer-insights“ konzentrieren sich dabei auf vier Themenbereiche: das allgemeine Kaufverhalten, das Online-Kaufverhalten im Speziellen, das Bezahverhalten sowie die Bedeutung von Nachhaltigkeit im Entscheidungsprozess der Verbraucher/innen. Zusätzlich wird auch auf saisonale, wiederkehrende Ereignisse (wie z. B. Weihnachten) oder auch aktuelle Themen (z. B. der steigende Einfluss von chinesischen Akteuren wie Temu und SHEIN) eingegangen. Die Ergebnisse liegen nun in der Studie „ibi-consumer-insights: Nachhaltigkeit, Billiganbieter und Inflation – das Jahr 2023 aus Konsumentensicht“ vor.

20 Prozent der Befragten geben an, ausschließlich in stationären Geschäften einzukaufen oder das stationäre Geschäft zu bevorzugen („traditionelle Ladenkäufer“). Weitere 39 Prozent bestellen bestimmte Artikel online, andere Produkte werden stationär eingekauft („selektive Online-Shopper“). 41 Prozent kaufen alles im Internet bzw. würden dies tun, wenn es möglich wäre („leidenschaftliche

Online-Shopper“).

32 Prozent der Personen mit einem Einkommen unter 1.000 Euro bevorzugen das stationäre Geschäft, während nur zwölf Prozent der Personen mit einem Einkommen zwischen 4.001 Euro und 5.000 Euro sowie 14 Prozent der Befragten mit einem Haushaltseinkommen über 5.000 Euro zu den traditionellen Ladenkäufern zählen. Bei der Kategorie leidenschaftlicher Online-Shopper kehrt sich dies um: 29 Prozent der Befragten mit einem Einkommen unter 1.000 Euro zählen zu den leidenschaftlichen Online-Shoppern, bei einem Einkommen von mehr als 5.000 Euro sind es 50 Prozent.

Durchschnittlich geben Männer rund 277 Euro im Internet für 8,00 Artikel im Monat aus, Frauen dagegen für 9,76 Produkte nur knapp 228 Euro. Frauen bestellen damit durchschnittlich 1,76 Artikel mehr pro Monat als Männer, schicken aber auch 0,82 Artikel mehr zurück. Ihre Retourenquote liegt mit 16,4 Prozent deutlich über der Retourenquote der Männer (9,8 %).

Durchschnittlich haben zwölf Prozent der Befragten im Monat freiwillig eine zusätzliche Gebühr für klimafreundlichen Versand bei Online-Bestellungen bezahlt. Die Mehrheit von 88 Prozent der Befragten hat jedoch auf diese Mehrkosten verzichtet. Eine etwas höhere Bereitschaft für klimafreundlichen Versand zu zahlen, zeigt sich bei den jüngeren Altersgruppen: Die 16- bis 20-Jährigen und die 21- bis 30-Jährigen weisen mit 14

bzw. 17 Prozent die höchsten Anteile auf. Dies könnte auf ein erhöhtes Umweltbewusstsein und die damit einhergehende stärkere Bereitschaft zur Unterstützung nachhaltiger Praktiken hinweisen. Besonders gemessen daran, dass jüngere Altersgruppen weniger Einkommen zur Verfügung haben als Ältere.

Und was passiert im Jahr 2024?

Wie wird es im (E-)Commerce weitergehen? Welchen Einfluss werden beispielsweise KI-Systeme auf die deutsche Wirtschaft und den Handel haben? Wie werden Konsument(en)/innen auf positive wie auch negative Veränderungen reagieren? Welche neuen Trends oder Technologien wird es geben und wie werden sich diese auf den Handel auswirken? Diesen sowie vielen weiteren Fragen geht ibi research auch im Jahr 2024 nach. Im Rahmen der ibi-consumer-insights werden wir weiterhin die aktuellen Trends im Verbraucherverhalten in Deutschland im Blick behalten. Der Fokus wird insbesondere auf den oben genannten Aspekten liegen und darauf, wie diese das Kauf- und Bezahverhalten der Verbraucher/innen beeinflussen. ■

Die gesamte Studie „ibi-consumer-insights: Nachhaltigkeit, Billiganbieter und Inflation – das Jahr 2023 aus Konsumentensicht“ kann kostenlos angefordert werden unter www.ibi.de/consumer-insights.



Führen bei Veränderungen

„New Leadership“: Mitarbeitende mitnehmen

Veränderungen sind heute in Unternehmen an der Tagesordnung. Für Führungskräfte ergeben sich daraus besondere Anforderungen, denn es gilt, die Mannschaft bei den Prozessen mitzunehmen.

Unternehmen müssen mit der Zeit gehen – sonst gehen sie mit der Zeit. Sei es die Einführung neuer Technologien oder die zunehmende Digitalisierung von Prozessen, die Änderung von Organisationsstrukturen oder die Veränderung von Arbeitsweisen wie die Standardisierung von Entwicklungsprozessen – Wandel ist fester Bestandteil des Alltags erfolgsorientierter Unternehmen. Damit sind alle immer mehr einem permanenten Anpassungsdruck ausgesetzt, der nicht jede(m)/r gefällt. Unzufriedenheit, Stress oder Widerstand sind gängige Reaktionen von Mitarbeitenden auf die Ankündigung, dass sich wieder etwas ändert.

Für Führungskräfte werfen sich damit Fragen auf: Wie bekomme ich die Mitarbeitenden bei Veränderungsprozessen mit ins Boot? Wie sollte ich auf Widerstände reagieren? Wie kann ich durch die bewusste Gestaltung von „Change-Prozessen“ die Wahrscheinlichkeit einer erfolgreichen Veränderung erhöhen?

Auf diese und weitere Fragen soll das Tagesseminar „Führen in Zeiten von Verantwortung“ Antworten liefern. Es findet als Modul der Führungs-Reihe „New Leadership“ am Dienstag, 18. Juni 2024 von 9 bis 17 Uhr im IHK-Zentrum für Weiterbildung statt. Der Teilnahmepreis beträgt 296 Euro pro Person. Anmeldeschluss ist der 7. Mai 2024.

Kontakt

Doris Köhler, Tel.: 09561 7426-23, E-Mail: doris.koehler@coburg.ihk.de

BIHK-Webinarreihe zur IT-Sicherheit

Am 15. Mai wird „der blinde Fleck“ der Cyber Security erhellt

In knapper und verständlicher Form erfahren Teilnehmer/innen der BIHK-Webinarreihe „IT-Sicherheit – Prävention und Notfallhilfe“, auf was es bei der IT-Sicherheit in Unternehmen und Organisationen ankommt.

Die Webinarreihe der Bayerischen Industrie- und Handelskammern zielt darauf ab, insbesondere unseren kleinen und mittelständischen Unternehmen Hilfestellungen zu bieten, um deren IT-Sicherheit zu stärken: „Es geht darum, sich selbst abzusichern, indem typische Schwachstellen geschlossen werden“, so IHK-Referent Rico Seyd.

Die Webinare finden im Rahmen des bayerischen Pakts für berufliche Weiterbildung 4.0 statt, in dem die bayerischen IHKs gemeinsam mit dem Staatsministerium für Digitales und weiteren Partnern Webinar-Reihen wie diese als „Digitalimpulse“ für Unternehmen anbieten.

Das nächste Webinar findet am Mittwoch, 15. Mai 2024, von 11 bis 12 Uhr statt. Es beschäftigt sich mit dem Thema „Der blinde Fleck in der Cyber Security“. Weitere Webinare mit anderen aktuellen Themenschwerpunkten werden am 4. und 27. Juni sowie 4. Juli (jeweils 10 bis 11 Uhr) angeboten. Die Teilnahme erfordert Voranmeldung, ist aber kostenfrei.

Information

bihk.de/itsicherheit

Seminare und Zertifikatslehrgänge

Seminare

Azubi-FIT

Präsentation und Rhetorik für die mündliche Abschlussprüfung
Freitag, 31. Mai 2024, 08:30 – 16:30 Uhr, Preis: 220,00 €

Gesundheit

Bewegung als Schlüsselreiz für Gesundheit – Spielwiese Arbeitsplatz
Mittwoch, 15. Mai 2024, 8:30 – 16:30 Uhr, Preis: 220,00 €

Bedeutung bewusster Ernährung – super gut mit Super Food
Mittwoch, 26. Juni 2024, 08:30 – 16:30 Uhr, Preis: 220,00 €

IT/EDV/Digitalisierung

KI-gesteuerte Geschäfts transformation mit ChatGPT
Donnerstag, 16. Mai 2024, 08:30 – 16:30 Uhr, Preis: 220,00 €

MS Excel 2016 / 365: Umgang mit Datenbanken und Nutzung intelligenter Tabellen
Mittwoch, 5. Juni 2024, 18:00 – 21:15 Uhr, Preis: 150,00 €

Grundkurs MS Powerpoint 2016 / 365
Montag, 10. und Mittwoch, 12. Juni 2024, jeweils von 18:00 – 21:15 Uhr, Preis: 220,00 €

Aufbaukurs MS Outlook 2016 / 365
Montag, 17. und Mittwoch, 19. Juni 2024, jeweils von 18:00 – 21:15 Uhr, Preis: 220,00 €

MS Excel 2016 / 365: Arbeiten mit Pivot-Tabellen und -Diagrammen
Montag, 24. Juni 2024, 18:00 – 21:15 Uhr, Preis: 150,00 €

MS Office 2016 / 365: Automatisierung und Datenaustausch
Mittwoch, 26. Juni 2024, 18:00 – 21:15 Uhr, Preis: 150,00 €

Kommunikation

Konferenztechnik – wie moderiere ich eine Beratung zum Erfolg
Montag, 10. Juni 2024, 8:30 – 16:30 Uhr, Preis: 220,00 €

Das 1 x 1 der Rhetorik und Argumentation
Mittwoch, 19. Juni 2024, 8:30 – 16:30 Uhr, Preis: 220,00 €

Personal und Führung

Praxistraining: Mitarbeiterführung in der Produktion
Dienstag, 4. Juni 2024, 09:00 – 17:00 Uhr, Preis: 296,00 €

ERFOLGREICH FÜHREN! Konfliktmanagement – Modul 6
Dienstag, 11. und Mittwoch, 12. Juni 2024, jeweils von 08:30 – 21:15 Uhr, Preis: 440,00 €

Führen in Zeiten von Veränderungen
Dienstag, 18. Juni 2024, 09:00 – 17:00 Uhr, Preis: 296,00 €

Gesundes Führen in stressigen Zeiten
Mittwoch, 19. Juni 2024, 09:00 – 17:00 Uhr, Preis: 296,00 €

Persönlichkeitsentwicklung

Hier bin ich – als Frau zufrieden im Berufsleben
Donnerstag, 16. Mai 2024, 08:30 – 16:30 Uhr, Preis: 220,00 €

Erfolgsfaktor Persönlichkeit: So bringen Sie Ihre Stärken zum Ausdruck
Freitag, 7. Juni 2024, 08:30 – 16:30 Uhr, Preis: 220,00 €

Recht und Datenschutz

„Stolperfalle“ Geringfügige Beschäftigung – Minijob und Mindestlohn
Donnerstag, 16. Mai 2024, 09:00 – 17:00 Uhr, Live-Online-Training, Preis: 220,00 €

Lebensmittelhygieneschulung gemäß §4 Lebensmittelhygiene-Verordnung und §43 Infektionsschutzgesetz (IfSG)
Montag, 27. Mai 2024, 09:00 – 13:00 Uhr, Preis: 150,00 €

Datenschutz für klein- und mittelständische Unternehmen
Dienstag, 11. Juni 2024, 17:00 – 21:00 Uhr, Preis: 80,00 €

Lebensmittelhygieneschulung gemäß §4 Lebensmittelhygiene-Verordnung und §43 Infektionsschutzgesetz (IfSG)
Samstag, 22. Juni 2024, 09:00 – 13:00 Uhr, Preis: 150,00 €

Verwalten und Vermieten von Wohnungen
Mittwoch, 26. Juni 2024, 08:30 – 16:00 Uhr, Preis: 220,00 €

International

Warenursprung und Präferenzen

13. Mai 2024, 09:00 bis 16:00 Uhr, Preis: 250,00 €

Betriebsprüfung durch den Zoll

16. Mai 2024, 09:00 bis 16:00 Uhr, Preis: 250,00 €

Entsendung, Workation, Mobiles Arbeiten & weltweites Homeoffice

6. Juni 2024, 13:00 bis 16:30 Uhr, Preis: 150,00 €

Zollrechtliche Exportabwicklung und IT-Abwicklung in ATLAS

10. Juni 2024, 09:00 bis 16:00 Uhr, Preis: 250,00 €

Markteinstieg Schweiz

18. Juni 2024, ab 09:30 Uhr online, kostenfrei

INTRASTAT 2024

24. Juni 2024, 09:00 bis 16:00 Uhr, Preis: 250,00 €

Kontakt

Elisabeth Löhr, Tel.: 09561 7426-14, E-Mail: elisabeth.loehr@coburg.ihk.de

Zertifikatslehrgänge

Grundlagen der Immobilienwirtschaft (IHK)
13.05. - 03.07.2024 LIVE-Online-Training, Preis: 1.290,00 €

Digitalisierungsmanager/in (IHK)
16.05. - 16.07.2024 LIVE-Online-Training, Preis: 1.990,00 €

Social Media Manager/in (IHK)
27.05. - 18.06.2024 LIVE-Online-Training, Preis: 1.690,00 €

Fachkraft für Controlling (IHK)
03.06. - 24.07.2024 LIVE-Online-Training, Preis: 1.399,00 €

Projektmanager/in für Immobilien (IHK)
04.06. - 11.07.2024 LIVE-Online-Training, Preis: 1.400,00 €

Qualifizierte Personalfachkraft (IHK)
25.06. - 29.08.2024 LIVE-Online-Training, Preis: 1.700,00 €

Fachkraft für Buchführung (IHK)
08.07. - 16.09.2024 LIVE-Online-Training, Preis: 1.399,00 €

Lehrgänge mit IHK-Prüfung

Geprüfte/r Betriebswirt/in - Betriebswirt-Master Professional in Business Management Teilzeit
Frühjahr 2024, Preis: 3.500,00 € zzgl. Prüfungsgebühr zzgl. Kosten für Lernmittel

Geprüfte/r Industriemeister/in Metall oder Mechatronik Teilzeit
Herbst 2024, Preis: 4.500,00 € zzgl. Prüfungsgebühr zzgl. Kosten für Lernmittel

Geprüfte/r Logistikmeister/in Teilzeit
Herbst 2024, Preis: 4.500,00 € zzgl. Prüfungsgebühr zzgl. Kosten für Lernmittel

Geprüfte/r Wirtschaftsfachwirt/in Teilzeit
Herbst 2024, Preis: 3.200,00 € zzgl. Prüfungsgebühr zzgl. Kosten für Lernmittel

Geprüfte/r Industriefachwirt/in Teilzeit
Herbst 2024, Preis: 3.200,00 € zzgl. Prüfungsgebühr zzgl. Kosten für Lernmittel

Geprüfte/r Technische/r Fachwirt/in Teilzeit
Herbst 2024, Preis: 3.800,00 € zzgl. Prüfungsgebühr zzgl. Kosten für Lernmittel

Geprüfte/r Fachwirt/in im Gesundheits- und Sozialwesen Teilzeit
Herbst 2024, Preis: 3.200,00 € zzgl. Prüfungsgebühr zzgl. Kosten für Lernmittel

Geprüfte/r Bilanzbuchhalter/in - Bachelor Professional in Bilanzbuchhaltung Teilzeit
Herbst 2024 Online, Preis: 4.290,00 € zzgl. Prüfungsgebühr

Ausbildung der Ausbilder (AdA-Schein) Teilzeit
Frühjahr 2024 Online, Preis: 600,00 € zzgl. Prüfungsgebühr

Ausbildung der Ausbilder (AdA-Schein) Vollzeit
Sommer 2024, Preis: 550,00 € zzgl. Prüfungsgebühr

Ausbildung der Ausbilder (AdA-Schein)
Kurzlehrgang für Fachwirte mit Befreiung vom schriftlichen Prüfungsteil (z. B. Industriefachwirte, Technische Fachwirte, Wirtschaftsfachwirte, Bilanzbuchhalter ...)
Herbst 2024, Preis: 180,00 € zzgl. Prüfungsgebühr

Ausbildung der Ausbilder (AdA-Schein) Teilzeit
Herbst 2024, Preis: 550,00 € zzgl. Prüfungsgebühr

Ausbildung der Ausbilder (AdA-Schein) Teilzeit
Herbst 2024 Online, Preis: 600,00 € zzgl. Prüfungsgebühr

Ausbildung der Ausbilder (AdA-Schein)
Vollzeit Herbst 2024 Online, Preis: 600,00 € zzgl. Prüfungsgebühr

Kontakt
Doris Köhler, Tel.: 09561 7426-23, E-Mail: doris.koehler@coburg.ihk.de

Standortpolitik

Berufskraftfahrer-Prüfung
4. Juni 2024, 09:00 Uhr

Kontakt
Michelle Scharf, Tel.: 09561 7426-72, E-Mail: michelle.scharf@coburg.ihk.de

Existenzgründung und Unternehmensförderung

IHK-Finanzierungssprechtag der LFA Förderbank Bayern
13. Mai 2024, 09:00 bis 16:00 Uhr, kostenfrei

Tagesseminar: „Ich mache mich selbstständig“
12. Juni 2024, 09:00 bis 16:00 Uhr, Preis: 50,00 €

Tagesseminar: „Ich mache mich selbstständig“
18. September 2024, 09:00 bis 16:00 Uhr, Preis: 50,00 €

Kontakt
Sylvia Kaiser, Tel.: 09561 7426-13, E-Mail: sylvia.kaiser@coburg.ihk.de



© putibov_denis, stock.adobe.com



Nicht in Rückstand geraten

Digitale Transformation erfordert Expertise

Die Digitalisierung in Unternehmen schreitet schnell voran. Ein/e „Digitalisierungsmanager/in (IHK)“ sorgt dafür, dass dabei nichts in Rückstand gerät.

Heute reicht es als Unternehmen nicht mehr aus, klassische Geschäftsmodelle und Prozesse weiterzuführen. Eine „Digitale Transformation“ des Unternehmens und aller Mitarbeiter ist notwendig, um weiterhin wettbewerbsfähig zu bleiben. Die Digitalisierung betrifft mittlerweile viele Bereiche des beruflichen und privaten Lebens. Arbeitswelten und Anforderungen ändern sich rasant, die Weichen für eine digitale Zukunft werden jetzt gestellt.

Die Weiterbildung zum/zur „Digitalisierungsmanager/in (IHK)“ vermittelt den Teilnehmern das theoretische und praktische Handwerkszeug für eine erfolgreiche digitale Transformation im Unternehmen. Das LIVE-Online-Training versetzt sie in die Lage, die digitale Transformation im Unternehmen strategisch zu planen, zu kommunizieren und umzusetzen.

Der Lehrgang umfasst 80 Unterrichtsstunden, die jeweils dienstags und donnerstags von 18:00 bis 21:15 Uhr sowie alle 4 Wochen samstags von 08:30 bis 13:30 Uhr stattfinden. Er beginnt am Donnerstag, 16. Mai 2024 und dauert bis zum 16. Juli. Das IHK-Zertifikat wird durch erfolgreiches Bestehen der Abschlussprüfung erlangt.

Der Lehrgang richtet sich an Fach- und Führungskräfte, Personalverantwortliche und Geschäftsführer/innen, die den digitalen Transformations-Prozess entwickeln und begleiten wollen. Die Teilnehmer sollten eine Affinität für digitale Themen und strategische Planungsprozesse mitbringen. Für die Zulassung zur Projektarbeit mit Fachgespräch werden weder ein bestimmter Bildungsabschluss noch eine entsprechende Berufserfahrung vorausgesetzt. Für das Fachgespräch wird auf Teilnehmerseite eine Webcam oder ein Smartphone mit Videokonferenzfunktion benötigt.

Leitthemen des Lehrgangs sind „Grundlagen der digitalen Transformation“, „Entwickeln der Transformationsstrategie“, „Entwickeln von digitalen Geschäftsmodellen“, „Planung digitaler Projekte“ und „Change-Management“ sowie „Controlling“ sowie „Vorbereitung auf die Projektarbeit.“

Der Teilnahmepreis beträgt 1.990 Euro pro Person (inkl. Abschluss-test). Anmeldungen sind kurzfristig noch möglich. ■

Kontakt
Doris Köhler, Tel.: 09561 7426-23, E-Mail: doris.koehler@coburg.ihk.de

IHK-AUTOMOTIVEFINDER SOLL NEUE IMPULSE GEBEN

Internet-Applikation ist ein nützliches Tool für die Metropolregion im Transformationsprozess der Branche

Der IHK-AutomotiveFinder ist eine neue Plattform für Unternehmen der Automotive-Branche in der Europäischen Metropolregion Nürnberg (EMN).

Der AutomotiveFinder soll die Markttransparenz während der Transformation in der Fahrzeugbau- und Automobil-Zulieferindustrie steigern.

Akteure können sich und ihre spezifischen Kompetenzen kostenlos in einer Datenbank eintragen. Die Technologie- oder Dienstleistungsanbieter können dadurch untereinander in Kontakt treten und gegebenenfalls stärker und regionaler zusammenarbeiten.

„Mit Hilfe des IHK-AutomotiveFinder möchten wir ein regionales Netzwerk in der Metropolregion Nürnberg aufbauen, in dem sich Unternehmen jeder Größe und Branche vernetzen und austauschen können, um so die Konkurrenzfähigkeit und langfristige Sicherheit der Netzteilnehmer der Automotive-Branche zu stärken und die Zusammenarbeit untereinander zu begünstigen“, so IHK-Projektreferent Rico Seyd.

In der Metropolregion Nürnberg hat die Automotive-Branche mit rund 500 kleinen und mittleren Automobilzulieferern (KMU) sowie großen Zulieferbetrieben und



Die Registrierung von Unternehmen ist kostenfrei. Während der Pilotphase werden ausschließlich Anbieter mit Sitz in der Europäischen Metropolregion Nürnberg aufgenommen.
URL: ihk-automotivefinder.de

Maschinenbauern eine Schlüsselfunktion für Beschäftigung, Wachstum und Innovation. Durch die Mobilitätswende hin zu alternativen Antrieben steht die Branche vor großen Herausforderungen. Das Projekt transform_EMN unterstützt daher kleine und mittlere Unternehmen aus der Region dabei, die Herausforderungen der Transformation zu meistern und sich zukunftsfähig aufzustellen. Um

Produktionsstandorte und Beschäftigung zu sichern und Unternehmen beim Mobilitätswandel zu begleiten, etabliert das Projekt transform_EMN ein Netzwerk mit kostenfreien Maßnahmen zu Wissens- und Technologietransfer, Beschäftigtenqualifikation und zur Erschließung neuer Geschäftsfelder. ■

Information
tinyurl.com/transform-emn

Wir stellen ein!

Perfekter Schutz mit der Allianz Esa-Transportpolice: Unsere Spezialisten sind für Sie da!

Allianz **Esa**

Telefon: +49 9561 80170 | E-Mail: haase.coburg@allianz.de
www.allianz-haase-coburg.de

Allianz **Haase**



Das Hommert Auto Zentrum ist nun Ansprechpartner für fünf Marken.

Fünf Marken unter einem Dach: Das Hommert Auto Zentrum stellt sich neu auf

Das Hommert Auto Zentrum in Coburg, Sonneberg und Altenkunstadt bietet mit Ford, Nissan, Jeep, Peugeot und Volvo-Service gleich fünf Marken und damit Mobilität für alle.

Seit fast 100 Jahren hat sich das Hommert Auto Zentrum dem Dienst am Auto verschrieben. Bereits 1928 gründete Alfred Hommert einen Bosch-Dienst in Coburg und legte schon damals großen Wert auf einen exzellenten Service. Nach der Neuausrichtung 1985 ist Hommert überregional als kompetenter Ansprechpartner für die Marke Ford bekannt. Der Servicegedanke von einst steht auch heute noch an erster Stelle. Nun geht das Autohaus um Geschäftsführer Markus Joppich den nächsten Schritt und hat in den vergangenen Wochen sein Angebot um die Marken Nissan, Peugeot und Jeep erweitert. Zusammen mit den bestehenden Marken Ford und Volvo-Service heißt es bei Hommert nun: Fünf Marken unter einem Dach!

„Mit unserer neuen Markenvielfalt können wir nahezu alle mobilen Bedürfnisse abdecken. Unsere Kundinnen und Kunden haben eine große Auswahl vom Kleinstwagen bis zum XXL-Transporter und natürlich bieten wir auch für Selbstständige, Gewerbetreibende und Unternehmen Top-Konditionen. Außerdem unterstützen wir bei der Elektrifizierung des Fuhrparks und sind dabei



Zuletzt ergänzte Geschäftsführer Markus Joppich (Mitte) das Hommert Auto Zentrum mit der Marke Nissan.

immer ein fairer Partner mit persönlichem Service“, verspricht Geschäftsführer Markus Joppich.

Getreu dem Motto von Namensgeber Alfred Hommert „Dienst am Auto“ bietet das Hommert Auto Zentrum ein Rundum-Sorglos-Paket. „Service hört für uns nicht mit dem Verkauf des Fahrzeugs auf. Wir kümmern uns um das große Ganze. Ob Inspektion, Räderwechsel oder Urlaubs-Check. In unserer Werkstatt sind echte Profis am Werk und natürlich setzen wir auf bewährte Qualität, die sich für unsere Kundinnen und Kunden auszahlt. Denn diese stehen für uns immer im Mittel-

punkt“, sagt der Geschäftsführer, der das Auto Zentrum seit fast 14 Jahren leitet.

Als Mitglied der Automobilhandelsgruppe AVAG Holding SE bietet das Autohaus seinen Kundinnen und Kunden noch weitere Service- und Dienstleistungen an. So gibt es mit dem BIG DEAL ein einzigartiges Garantie- und Serviceversprechen: Bei Gebrauchtwagen gewährt Hommert fünf Jahre Garantie auf die wichtigsten Baugruppen. Bei Inspektionen entfallen dabei dreimal die Lohnkosten. Attraktive Leasingraten und ein Zugriff auf ein Mehrmarken-Zentrallager mit über 10.000 Fahrzeugen runden das Servicepaket ab.

Auto Zentrum Hommert

Filiale Coburg

Hahnwiese 9
96450 Coburg
Tel.: 09561/82880

Filiale Sonneberg

Schreberstr. 47
96515 Sonneberg
Tel.: 03675/73770

Filiale Altenkunstadt

Weismainer Str. 65
96264 Altenkunstadt
Tel.: 09572/609640

Schauen Sie doch mal vorbei... www.hommert.eu

Plattform für den Erfahrungsaustausch in der Mobilitätsbranche

Zukunftswerkstatt Automotive Metropolregion Nürnberg zeigt in Amberg Perspektiven für Autozulieferer auf

Die Zukunftswerkstatt Automotive Metropolregion Nürnberg befasste sich am 10. April 2024 im Amberger Congress Centrum bereits zum zweiten Mal mit den Perspektiven der regionalen Automobilzulieferindustrie.



Rund 350 Repräsentant(en)/innen aus Unternehmen, Wissenschaft und Politik folgten der Einladung des Projekts transform_EMN nach Amberg.

Die Herausforderungen für die Autozulieferer sind vielfältig und der Druck angesichts der aktuellen wirtschaftlichen Lage steigt zunehmend. Das Projekt transform_EMN der Europäischen Metropolregion Nürnberg unterstützt insbesondere kleine und mittlere Unternehmen dieses für die Region so bedeutenden Wirtschaftszweigs dabei, zukunfts- und wettbewerbsfähig zu bleiben. Bereits zum zweiten Mal fand die große Branchenplattform Zukunftswerkstatt Automotive Metropolregion Nürnberg statt. Im Fokus stand dabei die sogenannte doppelte Transformation: die Notwendigkeit, Digitalisierung und Nachhaltigkeit gleichzeitig anzugehen.

Keynotes von Dr. Gunter Beitinger, SVP Manufacturing und Head of Factory Digitalization bei der Siemens AG in Amberg („Bedeutung der doppelten Transformation für das Fabriknetzwerk von Siemens“)

und Norbert Skala, Director Digitalization Operations bei der Grammer AG in Ursensollen („KI im Mittelstand - Digitalisierungsprojekt AdaProQ“) boten Impulse für die erfolgreiche Transformation.

Ein Panel-Talk mit Stephan Winkelmaier, Betriebsratsmitglied am Standort Auerbach, und Reinhard Bieniok, Leiter der Production Unit Auerbach, (beide ZF Friedrichshafen AG) unter der Moderation von Andrea Baukowitz von der ffw GmbH beleuchtete anschließend die Sicht betrieblicher Akteure auf die Transformation.

Neun interaktive Sessions nahmen am Nachmittag die drei Schwerpunktthemen Strategie, Technik und Beschäftigte in den Blick. Die Projektpartner von transform_EMN erarbeiteten dabei mit den Teilnehmer(n)/innen verschiedene Perspektiven auf die Transformation im Automotive-Sektor. ■

DIE GEIS GRUPPE IN EBERSDORF.



**MODERNE &
NACHHALTIGE LOGISTIK -
AUCH FÜR IHRE PROJEKTE.**



Global Logistics

Geis Bischoff Logistics GmbH
Zeichhorner Straße 25
96237 Ebersdorf bei Coburg

www.geis-group.com

+49 (0) 9562 - 400 66 0

Werden auch Sie
Teil unseres
Geis-Teams in
Ebersdorf!

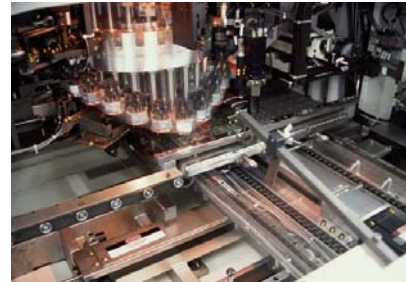


**MISSION
ZERO**

KONJUNKTURBERICHT

FRÜHJAHR |

2024



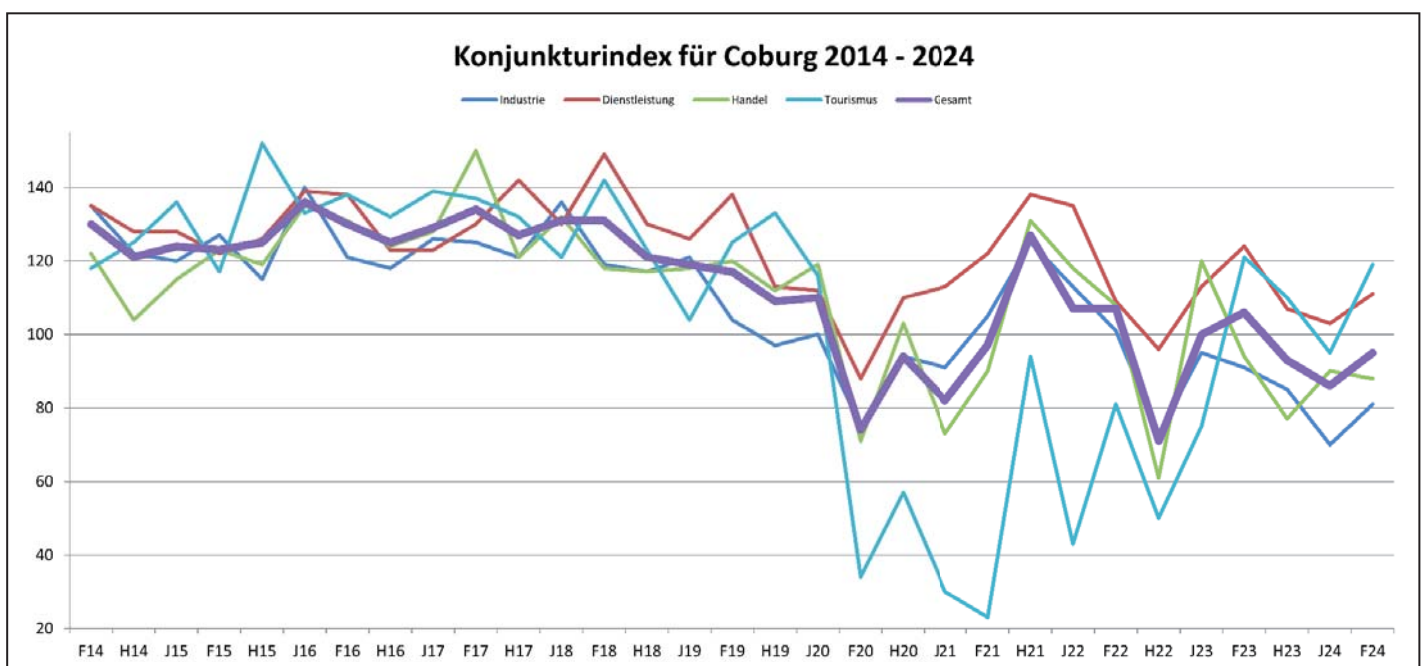
COBURGS WIRTSCHAFT VERHARRT IM KONJUNKTURTAL

„Die konjunkturelle Lage der Unternehmen im Wirtschaftsraum Coburg bleibt auch im Frühjahr schwierig. Die Wirtschaft tritt auf der Stelle, Investitionen werden zurückgestellt und der Konsum bleibt schwach. Unternehmen kritisieren bürokratische Lasten und leiden unter der unsteten Wirtschaftspolitik sowie stark gestiegenen Arbeitskosten. Der IHK-Konjunkturklimaindikator, der sowohl die aktuelle geschäftliche Lage als auch die Geschäftserwartungen der Unternehmen abbildet, konnte um 9 Punkte zulegen.“, kommentiert IHK-Präsident Dr. Andreas Engel die Ergebnisse der IHK-Konjunkturumfrage zum Frühjahr 2024.

Aktuell bezeichnen 28,5 Prozent der befragten Betriebe ihre Situation als gut, genauso viele beurteilen sie als schlecht und

42 Prozent sehen sie wenigstens als befriedigend an. Aus den guten und schlechten Lagebewertungen ergibt sich ein ausgeglichener Saldo, was eine stagnierende Wirtschaftsentwicklung bedeutet. So schwach war dieser Wert zuletzt vor mehr als drei Jahren ausgefallen.

Beim Blick der regionalen Wirtschaft auf die künftige Entwicklung überwiegen die pessimistischen Geschäftsprognosen deutlich. Nur 19 Prozent der Befragten erwarten für die kommenden Monate eine geschäftliche Aufhellung, während 52 Prozent von einem unveränderten Geschäftsverlauf ausgehen. 29 Prozent befürchten jedoch eine geschäftliche Eintrübung. Der Saldo aus günstigen und ungünstigen Geschäftserwartungen beträgt -10 Punkte; im Vorquartal lag er noch bei -28 Punkten.



Geschäftslage →

Geschäftserwartungen →

Beschäftigungspläne →

Investitionsabsichten →

INDUSTRIE

Zwar schätzen die regionalen Industrieunternehmen ihre aktuelle Lage per Saldo um 10 Punkte besser ein als noch zu Jahresanfang, eine durchgreifende Stimmungsaufhellung ist damit aber nur bedingt verbunden. Der Saldo aus positiven und negativen Rückmeldungen bleibt mit -9 Punkten weiter im negativen Bereich. Momentan berichten 29 Prozent der Betriebe

von guten Geschäften (Vorumfrage 17 %). Über einen schlechten Geschäftsverlauf klagen dagegen weiterhin 37 Prozent. Die Auftragseingänge haben sich im Vergleich zur Vorumfrage sowohl aus dem In- als auch aus dem Ausland kaum verändert und bleiben schwach, der Auftragsbestand wird von 48 Prozent der Unternehmen als zu klein beurteilt.



Meriamme A. Ippel/idee



Jurec | pixelio.de

VORLEISTUNGSGÜTER INKL. AUTOMOBILZULIEFERER

Die Lagebeurteilung der heimischen **Automobilzulieferer** und **Vorleistungsgüterproduzenten** bleibt angespannt, hat sich im Vergleich zur Vorumfrage aber leicht verbessert. Der ohnehin schon krisengeschüttelte Automotive-Sektor ist von der Transformation von Verbrennungsmotoren auf alternative Antriebe, Digitalisierung und nachhaltige Produktion besonders betroffen. Zudem treffen die nach wie vor hohen Energiepreise die Wettbewerbsfähigkeit der Branche. Aktuell bewerten 29 Prozent ihre Geschäftslage mit gut, nach 11 Prozent in der Vorumfrage. 37 Prozent bezeichnen sie als befriedigend und ein Drittel ist weiterhin unzufrieden. Trotz leichter Zuwächse bei den Auftragseingängen aus dem In- und Ausland bleibt die Kapazitätsauslastung bei den Betrieben herausfordernd. Der Anteil der Befragten, deren Kapazitäten nicht ausreichend ausgelastet sind, ist auf 54 Prozent gestiegen (Vorumfrage: 47 %).

Auf die kommenden Monate blicken die befragten Unternehmen weniger pessimistisch. Der Saldo der Geschäftserwartungen ist von -35 Punkten zu Jahresanfang auf aktuell -10 Punkte geklettert. Die Betriebe erwarten moderate Wachstumsimpulse insbesondere aus dem Inland. Als Hauptrisiken für die wirtschaftliche Entwicklung werden an vorderster Stelle die Inlandsnachfrage, Arbeitskosten sowie Energie- und Rohstoffpreise genannt.

MASCHINENBAU

Im stark exportorientierten **Maschinenbau** hat sich die Stimmung im Vergleich zur Vorumfrage geringfügig eingetrübt. Die Belastungsfaktoren sind unverändert spürbar. Insbesondere die große Verunsicherung der Kunden verhindert mehr Investitionen und damit mehr Aufträge für den Maschinen- und Anlagenbau. Infolgedessen sind die Neuaufträge rückläufig und Auftragsbestände schmelzen langsam, aber kontinuierlich ab. Dementsprechend berichten nur noch 63 Prozent von einem relativ großen bzw. ausreichenden Auftragsbestand (Vorumfrage 86 %).

Die Aussichten auf die kommenden Monate haben sich per Saldo verbessert, bleiben aber mit -25 Punkten weiterhin im negativen Bereich (Vorumfrage -57 Punkte). 13 Prozent der befragten Unternehmen rechnen mit einer Geschäftsbelebung und jedes zweite geht davon aus, dass sich die Geschäftslage nicht verändern wird.

Die aktuellen globalen Unsicherheiten und schwindende Wettbewerbsfähigkeit belasten die Unternehmen und sorgen für anhaltend schwache Neuaufträge. Allerdings scheint die Talsohle zumindest bei den Auslandsbestellungen erreicht zu sein.

VORLEISTUNGSGÜTER INKL. AUTOMOBILZULIEFERER	
Geschäftslage	➔
Geschäftserwartungen	➔
Beschäftigungspläne	➔
Investitionsabsichten	➔

MASCHINENBAU	
Geschäftslage	➔
Geschäftserwartungen	➔
Beschäftigungspläne	➔
Investitionsabsichten	➔

Die Vorschau fällt trotz steigender Weltwirtschaft schwach aus und ist von Skepsis geprägt. 40 Prozent der Befragten gehen von einem Rückgang ihrer Geschäfte aus, fast jeder zweite erwartet eine gleichbleibende Entwicklung. Lediglich 11 Prozent der Industriebetriebe prognostizieren bessere Geschäfte. Immer mehr fühlen sich von überbordender Bürokratie,

wie z. B. Berichts- und Dokumentationspflichten, gehemmt – 85 Prozent der Befragten berichten hiervon. Das Geschäftsrisiko wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen verharrt auf einem neuen Höchststand (68 %). Gleichzeitig bleiben auch hohe Arbeitskosten, Energiepreise und der Fachkräftemangel drängende Probleme für viele Industriebetriebe.



Rainer Sturm | pixelio.de

(POLSTER-) MÖBELINDUSTRIE

Trotz Kaufkraftzuwächsen bei den Verbrauchern leiden die heimischen **Polstermöbelhersteller** seit etlichen Monaten unter der Kaufzurückhaltung der Konsumenten. Ursachen werden in der Inflation, der eingebrochenen Baukonjunktur, der politischen Verunsicherung und den geopolitischen Krisen gesehen. Dementsprechend ist der Geschäftslagensaldo nochmals um weitere 21 Punkte auf nun -71 Punkte abgestürzt. Zuwächse bei den Auftragsvolumen kommen weder aus dem In- noch aus dem Ausland. Für 81 Prozent ist der derzeitige Auftragsbestand zu klein, entsprechend ist bei knapp drei Viertel die Kapazitätsauslastung zu niedrig.

Der Blick auf die kommenden Monate bleibt angespannt: Sorgen bereitet den heimischen Betrieben neben dem schwachen Konsumklima vor allem der stockende Wohnungsneubau. Acht von zehn Branchenvertretern gehen von einer Verschlechterung der Geschäftslage aus.



Stephanie Hotschlaeger | pixelio.de

HANDEL

Die Stimmung der **Einzelhändler** hat sich verbessert, die Branche bleibt aber unter Druck. Die Kaufzurückhaltung der Verbraucher bleibt angesichts multipler Krisen und der daraus resultierenden Verunsicherung persistent. Aktuell bewerten 21 Prozent ihre Geschäftslage mit gut, genauso viele sind aber auch unzufrieden und 57 Prozent der befragten Branchenvertreter empfinden sie als befriedigend. In der Vorumfrage lag der Geschäftslagensaldo noch bei -36 Punkten. Auf die kommenden Monate blickt die Branche wenig optimistisch. Die Händler haben kaum Hoffnung, dass die Konsumenten ihre Sparneigung auf Grund des Inflationsrückgangs aufgeben. Mit einer Verbesserung der Geschäftslage rechnen gerade einmal 8 Prozent, 31 Prozent gehen von einer Verschlechterung aus (Vorumfrage: 13 %). Die Mehrheit der Branchenvertreter erwartet eine Seitwärtsbewegung.

Coburgs **Großhandel** tritt auf der Stelle. Die Grossisten leiden die einen unter der trägen Industriekonjunktur und die anderen unter der anhaltenden Kaufzurückhaltung der Verbraucher. Aktuell berichten nur 12 Prozent der befragten Unternehmensvertreter von gut laufenden Geschäften (Vorumfrage 40 Prozent).

Hoffnung auf Besserung ist zwar erkennbar, bleibt aber verhalten. Der Saldo aus positiven und negativen Erwartungen für die kommenden Monate ist von -30 Punkten zu Jahresanfang auf -12 Punkte gestiegen. 88 Prozent gehen von einer gleichbleibenden Entwicklung aus.

(POLSTER-) MÖBELINDUSTRIE	
Geschäftslage	↘
Geschäftserwartungen	→
Beschäftigungspläne	↘
Investitionsabsichten	↗

HANDEL	
Geschäftslage	↗
Geschäftserwartungen	→
Beschäftigungspläne	→
Investitionsabsichten	↘



„Auch wenn es ganz vereinzelt Hoffnungssignale gibt, bremsen die strukturellen Probleme unseren Wirtschaftsstandort weiter aus. Dass es ausgerechnet bei zwei Standbeinen unseres Wirtschaftsraums – Maschinenbau und Automotive – wenig Grund für Optimismus gibt, bereitet besondere Sorge. Zwar haben sich hier die Geschäftserwartungen etwas aufgehellt, doch die Auftragslage ist nach wie vor angespannt. Die Belastungen für unsere Unternehmen nehmen einfach kein Ende und damit ist eine echte Trendwende weiterhin leider nicht in Sicht. Das bedeutet: Wenn wir mittelfristig wieder auf den Wachstumspfad einschwenken wollen, dann brauchen wir strukturelle Veränderungen – an dieser Stelle ist die Politik dringend zum Handeln aufgerufen.“

Dr. Andreas Engel, IHK-Präsident



DIENSTLEISTER

Zufrieden mit seiner aktuellen Geschäftslage zeigt sich das regional starke **Versicherungs- und Finanzgewerbe** – trotz stockender Konjunktur und hohen Zinsen. In der Schaden- und Unfallversicherung belasten die gestiegenen Entschädigungsleistungen weiterhin die Branche. Aktuell berichtet die Hälfte der befragten Branchenvertreter von guten Geschäften, keiner der Befragten ist unzufrieden. Aus Sicht der Branche bleibt die konjunkturelle Dynamik in den kommenden Monaten gedämpft, viele strukturelle Herausforderungen sind zu bewältigen. Die Mehrheit der Unternehmen erwartet daher eine Seitwärtsbewegung.

Im **unternehmerischen Dienstleistungsgewerbe** hat sich das Konjunkturklima im Vergleich zum Jahresanfang leicht eingetrübt. Umsätze, Erträge und Auftragseingänge zeigen lediglich eine geringe Dynamik. In der Folge bewerten derzeit 38 Prozent der Dienstleister ihre geschäftliche Lage als gut, 31 Prozent hadern hingegen mit ihrer Situation. Die Aussichten für die kommenden Monate sind, verbunden mit der Hoffnung auf ein anziehendes Geschäftsumfeld, vorsichtig optimistisch. 39 Prozent der Branchenvertreter rechnen mit einer Verbesserung der Geschäfte, 23 Prozent mit einer Verschlechterung. Der Saldo steigt im Vergleich zur Vorumfrage von -22 auf +16 Punkte.



TOURISMUS

Die Stimmung der regionalen Hoteliers und Gastronomen hat sich im Vergleich zur Vorumfrage eingetrübt. Neben der saisonüblichen schwachen Phase in den ersten Monaten machen der Branche gestiegene Kosten für Personal, Lebensmittel und Energie sowie die Preissensibilität und Konsumzurückhaltung der Gäste zu schaffen. 18 Prozent (Vorumfrage 26 %) der befragten Branchenvertreter bewerten ihre Lage als gut, 29 Prozent sind unzufrieden und 53 Prozent erachten sie als befriedigend. Umsatzrückgänge sind sowohl bei Tagestouristen und Urlaubsreisenden als auch bei Geschäftsreisenden zu verzeichnen. Die durchschnittliche Zimmerauslastung in den letzten sechs Monaten betrug 44 Prozent (Vorumfrage: 48 %).

Auf die kommenden Monate blickt die Branche optimistisch. 53 Prozent des befragten Gastgewerbes erwarten eine Verbesserung ihrer Situation (+42 Prozentpunkte im Vergleich zur Vorumfrage), 12 Prozent gehen von einer Verschlechterung aus. Saisonbedingt erwarten die Branchenvertreter Umsatzsteigerungen bei Tagestouristen und Urlaubsreisenden. 62 Prozent der Befragten gehen von einer besseren Zimmerauslastung aus.

DIENSTLEISTER	
Geschäftslage	→
Geschäftserwartungen	→
Beschäftigungspläne	↗
Investitionsabsichten	↗

TOURISMUS	
Geschäftslage	↗
Geschäftserwartungen	↗
Beschäftigungspläne	→
Investitionsabsichten	↗



**[W] WIRTSCHAFTSJUNIoren
ZU COBURG**

Mit 24 Jahren übernahm **Anna Meusert** das Familienunternehmen, weil ihr Vater starb: „Ich kannte weder die Produkte noch die Prozesse.“

Die ganze Geschichte:
01. Juni 2024
Kongresshaus Rosengarten

Tickets WJ: 49,00 €
Tickets Externe: 69,00 €

3. Unternehmertag
**UNTERNEHMENS
NACHFOLGE**

NEXT GEN

01. Juni 2024 | ab 10.00 Uhr | Kongresshaus Rosengarten, Coburg



Die nächsten Termine

- 09.05.24** Firmenbesichtigung Rösler
Oberflächentechnik
- 01. – 03.06.24** Unternehmertag
WJ Bayern, Kongresshaus
Rosengarten
- 11. – 14.07.24** German Academy, Digitale
Manufaktur Rödental

Kontakt

Bastian Gebhardt

E-Mail: sprecher@wj-coburg.de

SCHLÜSSELSTRATEGIEN FÜR DIE NACHFOLGEREGELUNG

Anna Meusert und Prof. Dr. Marcel Hülsbeck mit Keynotes beim Unternehmertag der WJ-Bayern in Coburg

Was passiert, wenn der Vater, der das Familienunternehmen alleine führt, plötzlich verstirbt? Dieser Frage musste sich Anna Meusert bereits mit 24 Jahren stellen.

Dabei hatte sie bis zu diesem Zeitpunkt wenig Berührungspunkte zum familieneigenen Unternehmen. Dennoch hat sie sich der Aufgabe angenommen und steht fortan erfolgreich an der Spitze der Planen Wehner GmbH. Am 3. Unternehmertag der WJ Bayern wird Anna Meusert intime Ein-

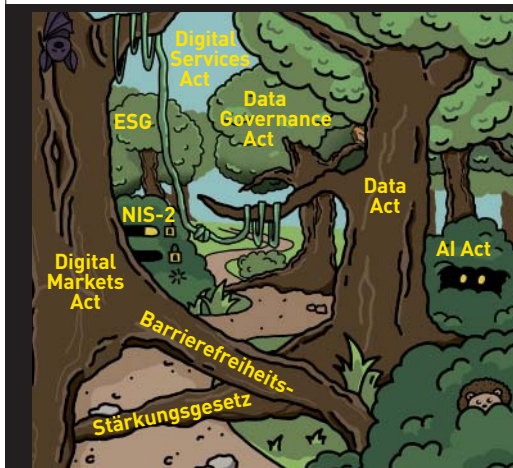
blicke in ihre und in die Geschichte ihres Unternehmens geben.

Einen wissenschaftlichen Zugang zur gesamten Thematik der Unternehmensnachfolge hat Prof. Dr. Marcel Hülsbeck. Er ist Inhaber einer HaW Spitzenprofessur mit dem Forschungsschwerpunkt Innovation und Transfer in kleinen und mittleren Unternehmen. Gepaart mit den Herausforderungen, die eine geregelte Übergabe des eigenen Unternehmens an eine Nachfolgenerperson mit sich bringt, beschreibt das Forschungsfeld von Prof. Dr. Hülsbeck alle (über)lebenswichtigen

Disziplinen und Fragen, die eine verantwortungsvolle Unternehmensführung langfristig im Blick haben sollte.

Die spannenden Keynotes wechseln sich am 3. Unternehmertag der WJ Bayern ab mit gezielt auf einzelne Themenkomplexe ausgerichteten Workshops. Besucher/innen haben die Möglichkeit, alle Workshops zu besuchen sowie alle Keynotes anzuhören. In den Pausen besteht ausreichend Zeit zum Netzwerken im Rosengarten. ■

NEUE EU-GESETZE



Sehen Sie den Wald vor lauter Bäumen nicht?

Unser professionelles Team aus Juristen und Informationssicherheitsspezialisten hilft Ihnen mit jahrzehntelanger Praxiserfahrung bei der pragmatischen Umsetzung.

- Haftungsmanagement (Compliance)
- Datenschutzmanagement
- Informationssicherheitsmanagement
- Notfall- und Krisenmanagement



www.atarax.de | info@atarax.de | Tel. 0 91 32 / 7 98 00

FORSCHUNGSZULAGE IST EINE ERFOLGSSTORY

Steigende Nachfrage – Bewilligungsquote weit höher als in der FuE-Projektförderung

Die von der IHK-Organisation geforderte und seit 2020 geltende staatliche Forschungszulage etabliert sich bei Unternehmen immer mehr als wichtiges Instrument der Forschungsförderung.

heben (+7 % für KMU).

Einzelunternehmer und Gesellschafter in Personengesellschaften konnten bisher 40 Euro pro Stunde für ihre Eigenleistung abrechnen. Dieser Stundensatz wird auf 70 Euro pro Stunde bei maxi-

Entwicklungsvorhaben noch nicht begonnen wurde, bereits abgeschlossen ist oder sich mitten in der Durchführung befindet. Außerdem ist die Auftragsforschung, also Forschungsaufträge an externe Auftragnehmer oder Dienstleister förderfähig im Sinne der Forschungszulage. ■



Unternehmen können künftig bis zu zwei Millionen Euro Forschungszulage bekommen.

Ein wachsender Anteil der Betriebe nutzt die Forschungszulage. „Besonders geschätzt werden verbesserte Finanzierungsmöglichkeiten sowie der erleichterte Zugang zur staatlichen Förderung von Forschung und Entwicklung (FuE) und die Flexibilität bei der Mittelverwendung. Die Forschungszulage bietet Unternehmen Investitionssicherheit in schwierigen Zeiten und sollte daher bei der strategischen Planung berücksichtigt werden“, so IHK-Innovationsreferent Rico Seyd. Die Bewilligungsquote und damit Planbarkeit für die Unternehmen ist bei der Forschungszulage weit höher als in der FuE-Projektförderung.

Mit der Veröffentlichung der Gesetzesänderung (Wachstumschancengesetz) im April 2024 wird die maximale Bemessungsgrundlage von derzeit 4 Millionen Euro auf 10 Millionen Euro erhöht. Der Fördersatz der Forschungszulage beträgt für alle Anspruchsberechtigten 25 Prozent der Bemessungsgrundlage. Zusätzlich ist vorgesehen, den Fördersatz für kleine und mittlere Unternehmen gemäß der KMU-Definition auf 35 Prozent und den Fördersatz für Auftragsforschung von 15 Prozent auf 17,5 Prozent anzu-

mal 40 Stunden pro Woche erhöht. Zu den zuwendungsfähigen Ausgaben zählen nicht nur die Personalkosten des Forschungs- und Entwicklungsvorhabens, sondern – unter bestimmten Voraussetzungen – auch die Anschaffungs- und Herstellungskosten von abnutzbaren beweglichen Wirtschaftsgütern des Anlagevermögens, die im Rahmen eines geförderten Forschungs- und Entwicklungsvorhabens genutzt werden.

Das Gesetz zur steuerlichen Förderung von Forschung und Entwicklung, ist am 1. Januar 2020 in Kraft getreten. Ziel der Forschungszulage ist es, Deutschland als Innovations- und Investitionsstandort attraktiver zu machen und Anreize zu setzen, um Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten in Unternehmen zu steigern. Gefördert werden sowohl Aufwendungen aus Forschungs- und Entwicklungsvorhaben als auch aus Kooperationsprojekten.

Das Thema des Vorhabens ist völlig offen. Zu den förderfähigen FuE-Vorhaben zählen Grundlagenforschung, Industrielle Forschung und Experimentelle Entwicklung. Dabei ist es für die Forschungszulage egal, ob das Forschungs- oder

Information

bescheinigung-forschungszulage.de

Kontakt

Rico Seyd, Tel.: 09561 7426-46

E-Mail: rico.seyd@coburg.ihk.de

Überarbeiteter DIHK-Leitfaden

Elektronikschrottentsorgung

Den aktuellen Stand der EU-Richtlinie zur Entsorgung von Elektroschrott (Waste of Electrical and Electronic Equipment, WEEE) fasst die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) in einer neuen Auflage ihrer Veröffentlichung „Elektronikschrott-Entsorgung in Europa 2023“ zusammen. „Der Leitfaden listet für 34 europäische Länder auf, wer den Regelungen zur Elektronik-



schrott-Entsorgung unterliegt und welche Pflichten für Hersteller, Importeure und Handel bestehen“, so IHK-Umweltreferent Rico Seyd. ■

Download

tinyurl.com/elektronikschrott-entsorgung

DIHK-Impulse für eine zukunftsfähige Innovationspolitik

Historisch niedrige Aktivität: Positionspapier für erforderliche Trendwende veröffentlicht

Schleppende Digitalisierung, überbordende Bürokratie, hohe Energiekosten und lange Genehmigungsverfahren drücken nicht nur in der #zukunftstregioncoburg auf das Innovationstempo.

Unternehmen können ihren Ideenreichtum in Deutschland nur dann wieder richtig entfalten, wenn die Politik den Ballast für die Betriebe deutlich reduziert. Es müssen jetzt die richtigen Schritte eingeleitet werden, damit wir in der Bundesrepublik Deutschland, als Land der Tüftler und Denker, der Erfinder und Macher eine Zukunft haben.

„Angesichts der Vielzahl an Belastungen haben die Innovationsaktivitäten der deutschen Wirtschaft derzeit einen Tiefpunkt erreicht. Sie sind laut jüngstem DIHK-Innovationsreport auf den niedrigsten Stand seit der ersten Erhebung im Jahr 2008 gefallen“, so IHK-Referent Rico Seyd. Gleichzeitig wollen die Unternehmen verstärkt im Ausland forschen. Dieser gefährliche Trend muss dringend

umgekehrt werden. Ohne neue Ideen und Produkte „Made in Germany“ kommt die Wirtschaft Deutschlands nicht auf Wachstumskurs. Es braucht dringend politische Signale, die den Wirtschaftsstandort stärken und Unternehmen wieder Lust auf Forschung und Innovation machen.

Wie solche Impulse konkret aussehen sollten, hat die IHK-Organisation jetzt in einem Positionspapier erarbeitet. Ziel muss ein Umfeld sein, das den Betrieben Freiräume lässt, Neues zu entwickeln. Dazu zählt laut DIHK-Analyse vor allem weniger Bürokratie. Mehr als zwei Drittel der Betriebe sind durch Bürokratie in ihrer Innovationstätigkeit eingeschränkt.

Ein wichtiges Puzzlestück für ein innovationsfreundliches Umfeld sind zudem technologieoffene Förderprogramme, die schnell und bürokratiearm die Unternehmen erreichen. Weiteren Nachholbedarf sieht die DIHK gleichfalls beim Thema Innovationsförderung – auch wenn es hier bereits positive Veränderungen gab, Stichwort: „Steuerliche Forschungszulage“.

Wichtig sind laut DIHK zudem die Stärkung des Wissenstransfers zwischen Wissenschaft und Unternehmen.

So sollte die Deutsche Agentur für Transfer und Innovation (DATI) niederschwellige Möglichkeiten für Unternehmen bieten, mit der Wissenschaft zu kooperieren. Mehr Schwung ist laut DIHK auch bei der Umsetzung des angekündigten Reallabore-Gesetzes nötig. So können Innovationen praxisnah erprobt und damit schneller realisiert werden. Das ist notwendig, damit Deutschland weiter ein Innovationsstandort bleibt.

Das Positionspapier stellt die IHK zu Coburg im Internet zum Download zur Verfügung. ■

Information
tinyurl.com/dihk-impulse



Bessere Konditionen für kleinere Firmen

Strompreiskompensation

Die Bundesregierung führt die Strompreiskompensation fort und weitet sie aus. Die Deutsche Emissionshandelsstelle (DEHSt) beim Umweltbundesamt startete Anfang April 2024 als zuständige Vollzugsbehörde mit dem diesjährigen Antragsverfahren – die Anträge zur Strompreiskompensation sind bis zum 30. Juni 2024 bei der DEHSt zu stellen. „Die Strompreiskompensation entlastet das produzierende Gewerbe und insbesondere die energieintensive Industrie. Mit den Neuerungen werden die Bedingungen für die Inanspruchnahme der Strompreiskompensation verbessert“, so IHK-Referent Rico Seyd. ■

Information
tinyurl.com/dehst-strompreis

Umweltmanagement-Preis 2024 ausgeschrieben

Zwei Kategorien – Bewerbungen bis zum 28. Juni 2024 möglich

Deutschland und Österreich vergeben gemeinsam den Umweltmanagement-Preis. Ausgezeichnet werden herausragende Leistungen im Umwelt- und Natur- und Klimaschutz, sowie in der Umweltkommunikation.

Unternehmen und Organisationen aus Deutschland können sich für zwei Kategorien bewerben:

Beste EMAS-Umwelterklärung: Die auszuzeichnenden Umwelterklärungen stellen Best-Practice-Beispiele dar, die Vorbild und Ideengeber für die Umweltberichterstattung sind. Neben der Qualität der Umwelterklärung (u. a. Vollständigkeit, Nachvollziehbarkeit, Verständlichkeit, Fortschritte in der Umweltsleistung) und ihrer grafischen Gestaltung ist ihre Nutzung in der Umweltkommunikation der Organisation Bestandteil der Bewertung.

Bewerben können sich Organisationen mit einer gültigen EMAS-Registrierung.

Beste Maßnahme Umwelt-, Natur- und Klimaschutz: In dieser Kategorie können Maßnahmen (inkl. Projekte und Kooperationen) zur Verbesserung des Umwelt-, Natur- und Klimaschutzes eingereicht werden. Die Maßnahmen sollen bereits umgesetzt sowie bewertet sein. Ihre Bewerbung einreichen können Organisationen mit gültiger EMAS-Registrierung, ISO-14001-Zertifikat oder einem sonstigen standardisierten und extern geprüften Umweltmanagementansatz.

Die DIHK nimmt Bewerbungen aus Deutschland entgegen. Bewerbungen können ab sofort bis zum 28. Juni 2024 unter emas@dihk.de eingereicht werden. ■

Information
tinyurl.com/umwelt-preis

UNTERNEHMEN BEKLAGEN HANDELSHEMMNISSE

Umfrage „Going International“: Protektionismus drückt auf das internationale Geschäft

Deutsche Unternehmen sehen sich in ihrem internationalen Geschäft mit immer mehr Handelshemmnissen konfrontiert. Das geht aus der aktuellen Umfrage „Going International“ der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) unter knapp 2.400 Unternehmen hervor.

Auch Coburger Unternehmen haben sich an der Umfrage beteiligt. Übereinstimmend lassen sich die wesentlichen Ergebnisse der Umfrage folgendermaßen zusammenfassen:

61 Prozent der Unternehmen – so viele wie noch nie bei der Erhebung – haben in den vergangenen zwölf Monaten eine Zunahme von Handelshemmnissen bei ihren internationalen Geschäften registriert. Damit setzt sich der Trend steigender Handelsbarrieren der vergangenen Jahre fort.

Weiterhin machen den Unternehmen insbesondere lokale Zertifizierungsanforderungen und verstärkte Sicherheitsanforderungen zu schaffen, die den Planungs- und Kostenaufwand erhöhen. Hinzukommen Sanktionen, insbesondere im Russlandgeschäft, intransparente Gesetzgebung, höhere Zölle und Local-Content-Vorschriften.



Noch sind das keine „Handelskriege“, jedoch erschweren zunehmend viele Länder Importe.

Auch hiesige Hemmnisse rücken immer stärker ins Blickfeld. 81 Prozent der Unternehmen berichten von heimischen Herausforderungen beim internationalen Geschäft. 60 Prozent davon beklagen bürokratische Hürden und Unsicherheit bei der Umsetzung von Regulierungen, wie etwa dem EU-CO₂-Grenzausgleich CBAM oder dem Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG). 57 Prozent haben Probleme bei der Abwicklung ihres Auslandsgeschäfts etwa durch lange Genehmigungszeiten des Bundesamts für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA)

oder durch komplexe Verfahren bei der Zollabwicklung.

Von der moderat wachsenden Weltwirtschaft können die deutschen Unternehmen derzeit nur wenig profitieren. Sie bewerten ihre Exporterwartungen weiterhin negativ. 26 Prozent gehen von einer Verschlechterung der Auslandsgeschäfte im laufenden Jahr aus, lediglich 13 Prozent erwarten eine Aufhellung.

Die Geschäftsperspektive im laufenden Jahr wird zudem schlechter als die aktuelle Geschäftssituation bewertet. ■

„Reisepass“ für Waren noch praktischer

Einfacher und schneller: Der „Carnet A.T.A.“ ist bei der IHK ab sofort auch in elektronischer Fassung verfügbar

Unternehmen und natürliche Personen, die bestimmte Waren wie etwa Berufsausrüstung, Messegüter oder Verkaufsprüben nur vorübergehend in Drittstaaten ausführen möchten, müssen diese dank eines IHK-Service nicht „klassisch“ verzollen.

Mitgliedsunternehmen einer IHK können bei dieser ein sogenanntes „Carnet“ („Carnet A.T.A.“ beziehungsweise „Carnet C.P.D.“ für Taiwan) beantragen und mit diesem von einem vereinfachten Zollverfahren profitieren.

Während im herkömmlichen Zollprozess eine „Anmeldung zur vorübergehenden

Verwendung“ erforderlich wäre, bietet das Carnet-Verfahren eine ganze Reihe von Vorteilen. Zudem erfolgt die Abfertigung beim ausländischen Zoll schneller und einfacher. Zudem müssen an den Zollstellen des Drittlandes keinerlei Barsicherheiten hinterlegt werden, wie sie im üblichen Verfahren – oftmals in Landeswährung – verlangt werden.

Ab Mai 2024 bietet die IHK zu Coburg – wie bereits 71 IHKs in Deutschland – das Carnet ATA in elektronischer Fassung an. Das deutlich verschlankte, elektronische Verfahren ist ein großer Schritt hin zur Digitalisierung des Prozesses und eine erhebliche Erleichterung für Unter-

nehmen, die Waren nur vorübergehend ins außereuropäische Ausland verbringen möchten: So muss der Antrag nicht mehr persönlich oder postalisch zur IHK gebracht werden, sondern er lässt sich bequem, ortsunabhängig, zeit- und kostensparend per Mausklick versenden.

Ein weiterer, großer Vorteil: Das elektronisch beantragte Carnet wird von der IHK ausgedruckt, sodass die Antragstellerin beziehungsweise der Antragsteller weder einen Drucker benötigt noch Formular-Vordrucke vorhalten muss. ■

Kontakt

Elisabeth Löhr, Tel.: 09561 7426-14
E-Mail: elisabeth.loehr@coburg.ihk.de

ELEKTRONISCHE RECHNUNG WIRD PFLICHT

Schrittweise Einführung im Geschäftsverkehr unter inländischen Unternehmen bereits ab Jahresbeginn 2025

Das vor kurzem in Kraft getretene Wachstumschancengesetz (WtcG) regelt auch die stufenweise Einführung einer verpflichtenden elektronischen Rechnung (eRechnung) im B2B-Bereich ab dem 1. Januar 2025.

Die obligatorische Ausstellung von eRechnungen betrifft inländische B2B-Umsätze, die zwischen im Inland ansässigen Unternehmern ausgetauscht werden, § 14 Abs. 2 Satz 2 Nr. 1 UStG. Als ansässig gelten Unternehmer, die ihren Sitz, ihren Ort der Geschäftsleitung, Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Inland haben oder eine inländische umsatzsteuerliche Betriebsstätte unterhalten (die am Umsatz beteiligt ist).

Anpassung der Definition der E-Rechnung in § 14 Abs. 1 Satz 3 UStG

Als eRechnung gilt künftig nur noch eine Rechnung, die in einem strukturierten elektronischen Format ausgestellt, übermittelt und empfangen wird, die ihre elektronische Verarbeitung ermöglicht und die den Vorgaben der Richtlinie 2014/55/EU – und somit der CEN-Norm 19631 – entspricht.

Daneben können Rechnungsaussteller und –empfänger eine Vereinbarung über das genutzte eRechnungsformat schließen (das genutzte Format muss aber die Extraktion der erforderlichen Angaben gem. Richtlinie 2014/55/EU ermöglichen).

Papierrechnungen und elektronische Rechnungen, die nicht die o.g. Anforderungen erfüllen, werden unter den neuen Begriff „sonstige Rechnung“ fallen. Eine per E-Mail versandte pdf-Rechnung gilt ab 2025 nicht mehr als eRechnung, sondern als sonstige Rechnung.

Das BMF hat mit Verbändeschreiben vom 2. Oktober 2023 erste Hinweise veröffentlicht, ob die bereits bekannten Formate XRechnung und ZUGFeRD die Anforderung an die neue eRechnung erfüllen.

Auch zum weiterem Einsatz des EDI-Verfahrens äußert sich das BMF. Das vollständige Schreiben ist auf der Seite des Deutschen Steuerberaterverbands e.V.

(DStBV) veröffentlicht (www.dstv.de). Mit weiteren Verlautbarungen der Finanzverwaltung wird gerechnet.

Übergangsregelungen

Alle (umsatzsteuerlichen) Unternehmer müssen ab dem 1. Januar 2025 eRechnungen ausstellen und empfangen können. Aufgrund des hohen Umstellungsaufwandes wird es für Rechnungsaussteller Übergangsregelungen in den Jahren 2025 bis 2027 geben:

Für zwischen dem 1. Dezember 2025 und 31. Dezember 2026 ausgeführte Umsätze kann statt einer eRechnung auch eine sonstige Rechnung auf Papier oder in einem anderen elektronischen Format (mit Zustimmung des Empfängers) ausgestellt werden (§ 27 Abs. 38 Satz 1 Nr. 1 UStG n.F.). Diese Regelung wird bis zum 31. Dezember 2027 verlängert für Unternehmen mit einem Gesamtumsatz im vorangegangenen Kalenderjahr (2026) bis zu 800.000 Euro. Ab 2028 sind die neuen Anforderungen an die eRechnung und ihre Übermittlung dann zwingend umzusetzen.

Hinweis für Rechnungsempfänger: Die Übergangsregelungen gelten nur für Rechnungsaussteller. Alle inländischen Unternehmer sind ab 2025 zum Empfang von eRechnungen verpflichtet, soweit sie Leistungen von anderen inländischen Unternehmen erhalten. Wenn ein Rechnungsaussteller die o.g. Übergangsregelungen nicht in Anspruch nimmt, müssen inländische Empfänger ab 2025 also in der Lage sein, eRechnungen zu empfangen und verarbeiten zu können.

Ausnahmen

Nicht unter die eRechnungspflicht fallen Rechnungen über nach § 4 Nr. 8 bis 29 UStG steuerfreie Umsätze, Kleinbetragsrechnungen (§ 33 UStDV) und Rechnungen über Fahrausweise (§ 34 UStDV).

Fazit

Betroffen sind alle (umsatzsteuerlichen) Unternehmer unabhängig von ihrer Größe. Wegen der anvisierten Einführung

zum 1. Januar 2025 sollten sich alle mit dem Thema eRechnung befassen. Denn es gilt, rechtzeitig eRechnungssysteme und Software gegebenenfalls aufzurüsten bzw. umzustellen. Soweit bekannt möchte die Finanzverwaltung die Unternehmen mit einem kostenlosen Angebot zum Erstellen und zur Visualisierung von eRechnungen unterstützen. Hier bleiben die weiteren Umsetzungsarbeiten abzuwarten. ■

Kontakt

Frank Jakobs, Tel.: 09561 7426-17
E-Mail: frank.jakobs@coburg.ihk.de

Veranstaltungshinweis

Die bayerischen IHKs bieten eine Veranstaltung „Steuern und Digitalisierung: Die E-Rechnung kommt“ am 6. Juni 2024 in hybrider Form an. Hier werden diese Themen aufgegriffen. Ziel ist es, Unternehmen und Fachleuten das notwendige Wissen und die Werkzeuge an die Hand zu geben, um die Einführung der E-Rechnung erfolgreich zu meistern und von den Vorteilen der Digitalisierung zu profitieren. Die Veranstaltung findet bei der IHK für München und Oberbayern statt und beginnt um 15 Uhr.

Informationen

www.IHK.de/coburg



Für viele Unternehmen ist der elektronische Rechnungsverkehr bereits Routine.

Keine Haftung für Fotos von der Fototapete

Oberlandesgericht Düsseldorf sieht Urheberrecht nicht verletzt und weist Fotografen-Klage ab

Ein Fotograf mahnt Hoteliers ab, deren Hotelfotos auch Wände zeigen, die mit seiner Fototapete beklebt sind. Er stützte sich dabei auch auf ein Urteil des LG Köln. Das OLG Düsseldorf erklärte Fotos von der Fototapete jetzt für rechtmäßig – denn sonst würde niemand mehr Fototapeten kaufen.

Eine Statue vor einer Mauer, mit gefalteten Händen im Halbschatten fotografiert. Ein Blick aufs Meer, der

laden, sich verwöhnen zu lassen, sind sie nicht mehr als ein kleiner Teil des ansprechenden Arrangements, das potenzielle Kundinnen und Kunden zur Buchung animieren sollte.

Und doch waren Fototapeten wie diese der Grund für mehrere Abmahnungen eines Unternehmens mit Sitz in Richmond, Kanada, dessen CEO ein deutscher Fotograf ist, vor allem an Hotelbetreiberinnen und -betreiber in Deutschland, die ihre Hotels mit schönen Bildern aus ihren Räumen im Internet bewarben.

einer Hotelbetreibenden mit bestechend lebensnaher Argumentation. Die beklagte Hotelière dürfe die Innenaufnahmen aus ihrem Hotel auf ihrer Webseite und in Hotelbuchungsportalen nutzen, entschied der 20. Senat.

Die beklagte Hotelbetreiberin habe mit den Werbebildern zwar die als Lichtbild geschützten Fotografien vervielfältigt und öffentlich zugänglich gemacht, damit aber weder Urheberrechte des Unternehmens des Fotografen noch dessen Urheberpersönlichkeitsrecht verletzt, urteilt das OLG Düsseldorf. Letzteres scheidet schon aus, weil der Fotograf auf die Nennung als Urheber stillschweigend verzichtet habe: Die Tapeten sei ohne Urheberbezeichnung auf den Markt gekommen. ■
zu OLG Düsseldorf, Urteil vom 08.02.2024 – 20 U 56/23 | Redaktion beck-aktuell, pl, 12. Feb 2024



Fototapeten werden auch von Hotels als Gestaltungsmittel genutzt. Mittelbare Vervielfältigung über Werbeformate für das Hotel verletzt das Urheberrecht des Fotografen nicht.

genau die Weite und den Wind suggeriert, der der durchschnittlichen Bürojobberin unweigerlich einen leisen Seufzer entlocken könnte, wenn sie ihn wahrnehme, während sie sich auf die davorstehenden Massageliegen bettet. Die beiden Fotografien im Hintergrund der abgebildeten Wellness-Räume, mit denen die beklagte Hotelière ihr Hotel und ihr Wellness-Angebot im Internet bewarb, sind klar als Fototapete zu erkennen. Aufgeklebt an jeweils einer Wand der gepflegten SPA-Räumlichkeiten, die mit Massageliegen bei indirektem Licht, hinter Kerzen und vor beruhigend weißen Wänden dazu ein-

Publik waren die Abmahnungen durch ein Urteil des LG Köln geworden, das Anfang 2023 die Runde machte: Die Anbieterin einer Ferienwohnung, die u.a. das Schlafzimmer im Netz abbildete, in dem eine Fototapete verklebt war, habe die Fotos unberechtigt vervielfältigt und öffentlich zugänglich gemacht, so das LG Köln, das sich auf die berühmte BGH-Leitentscheidung Möbelkatalog bezog und in der Tapete auch kein „unwesentliches Beiwerk“ im Sinne von § 57 UrhG sehen wollte. Schon im Oktober 2022 sah das OLG Stuttgart das anders. Nun verneint auch das OLG Düsseldorf die Haftung

Bebauungsplan „Am Moos“ einsehbar Neustadt plant Änderungen

Die Stadt Neustadt b. Coburg plant ein innenstadtnahes Gelände als Mischgebiet, Gewerbegebiet und Industriegebiet auf ca. 200.000 m² Fläche auszuweisen, um die Entwicklung der gewerblichen Wirtschaft im Plangebiet zu fördern und den demografischen Entwicklungen in Neustadt Rechnung zu tragen. Dazu wird ein Verfahren zur Änderung des bestehenden Bebauungsplans eingeleitet. Die Industrie- und Handelskammer zu Coburg kann bis zum **23. Mai 2024** eine Stellungnahme abgeben. Die Planungsunterlagen können im Internet eingesehen werden. ■

Information
tinyurl.com/blp-am-moos

Kontakt
Frank Jakobs, Tel.: 09561 7426-17
E-Mail: frank.jakobs@coburg.ihk.de

Zertifizierte/r Verwalter/in fortan die Regel

Wohneigentums-Management: Übergangsregelung für Zertifizierungspflicht läuft jetzt aus

Wohnimmobilienverwalter/innen sind gut beraten, zeitnah zu überprüfen, ob ihre Qualifikation auch künftig noch den gesetzlichen Anforderungen genügt. Denn ab dem 1. Juni 2024 müssen sie regelmäßig über eine Zertifizierung verfügen.

Seit dem 1. Dezember 2023 besteht ein grundsätzlicher Anspruch der Gemeinschaft der Wohnungseigentümer auf Bestellung eines zertifizierten Verwalters. Dabei gab es eine Übergangsfrist: War der Verwalter bereits am 1. Dezember 2020 für die Gemeinschaft der Wohnungseigentümer tätig, gilt er der Gemeinschaft gegenüber als zertifiziert – allerdings nur noch bis zum 1. Juni 2024.

Wohnimmobilienverwalter sollten deshalb möglichst rasch überprüfen, ob ihr Unternehmen über die notwendigen Qualifikationen verfügt oder ob sie den Nachweis des zertifizierten Verwalters in Form einer erfolgreich abgelegten Prüfung benötigen.

Hintergrund ist die Novellierung des Wohnungseigentumsrechts durch das Wohnungseigentumsmodernisierungsgesetz vom 16. Oktober 2020, das für Verwalter und Besitzer von Eigentumswohnungen viele Veränderungen brachte. Unter anderem wurde der Anspruch für Wohnungseigentümer festgeschrieben, dass ein nachweislich qualifizierter Verwalter bestellt wird.

Die Neuregelung des ursprünglich aus dem Jahre 1951 stammenden Wohnungseigentumsgesetzes (WEG) führte mit § 26a WEG erstmals den „zertifizierten Verwalter“ ein: So darf sich nennen, wer erfolgreich eine entsprechende Prüfung bei der Industrie- und Handelskammer absolviert hat.

Mit „Verwalter“ gemeint sind dabei unmittelbar mit Aufgaben der Wohnungseigentumsverwaltung befasste Personen, also diejenigen, die die Eigentümerversammlungen leiten oder außerhalb einer Versammlung als Verwalterin oder Verwalter Entscheidungen treffen. Nicht betroffen sind beispielsweise Hausmeister oder Führungskräfte, die ausschließlich

Leitungsaufgaben in Immobilienverwaltungsunternehmen wahrnehmen.

Soweit die Verwaltung und Nutzung des gemeinschaftlichen Eigentums beziehungsweise Sondereigentums nicht durch eine Vereinbarung der Wohnungseigentümer geregelt sind, müssen Letztere nach dem neuen WEG künftig eine „ordnungsmäßige Verwaltung und Benutzung“ beschließen – dazu zählt insbesondere auch die Bestellung eines „zertifizierten Verwalters“.

Diese Regelung sollte ursprünglich ab dem 1. Dezember 2022 greifen, doch wurde die Anwendbarkeit auf den 1. Dezember 2023 verschoben. Zudem gelten Verwalter, die bereits am 1. Dezember 2020 für eine bestimmte Eigentümergemeinschaft tätig waren, dieser gegenüber bis zum 1. Juni 2024 als „zertifizierte Verwalter“. Außerdem sind Immobilienkaufleute, Absolventen eines Hochschulstudiums mit immobilienwirtschaftlichem Schwerpunkt und andere einschlägige Berufsbilder einem „zertifizierten Verwalter“

gleichgestellt, ohne dass eine Prüfung abgelegt werden muss.

Darüber hinaus gilt: Wenn weniger als neun Sondereigentumsrechte bestehen, ein Wohnungseigentümer zum Verwalter bestellt wurde und/oder weniger als ein Drittel der Wohnungseigentümer dies ausdrücklich verlangen, kann auf die Bestellung eines zertifizierten Verwalters verzichtet werden.

Weiterbildungspflicht

Die Zertifizierung ist keine gewerberechtliche Voraussetzung für die Erteilung einer Erlaubnis nach der Gewerbeordnung; Verwalter können ihrer Tätigkeit also grundsätzlich auch ohne Zertifizierung nachgehen.

Zudem hat die Zertifizierung keinen Einfluss auf die in der Gewerbeordnung festgeschriebene Weiterbildungspflicht: Auch zertifizierte Verwalter müssen sich im Umfang von 20 Stunden binnen drei Kalenderjahren weiterbilden. ■

Aufschub für Corona-Schlussrechnungen

Prüfende Dritte müssen Fristverlängerung bereits beantragt haben

Der Bund und alle Länder haben sich darauf verständigt, die vollständige Einreichung für Schlussabrechnungen bis zum 30. September 2024 zu ermöglichen.

Voraussetzung ist, dass bereits Fristverlängerungen aufgrund der hohen Arbeitsbelastungen der prüfenden Dritten im digitalen Antragssystem beantragt wurden. Die Verlängerung erfolgt über eine Anpassung der Vollzugshinweise und FAQs der Schlussabrechnung. Eine Meldung an die IHK für München und Oberbayern (Bewilligungsstelle) ist nicht zielführend.

Die IHK für München und Oberbayern erlässt in Kürze für alle vorläufig bewilligten Anträge, für die keine vollständige Schlussabrechnung eingereicht oder durch prüfende Dritte eine Frist-

verlängerung beantragt wurde, einen Schlussbescheid mit der vollständigen Rückforderung der gewährten Corona-Hilfen. Dies entspricht den Förderbedingungen.

Achtung: Wird die Schlussabrechnung nicht fristgerecht eingereicht, muss die gesamte Fördersumme zurückbezahlt werden.

Bei technischen Problemen wenden sich Unternehmen bitte an das zuständige vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz eingesetzte Service-Desk. Das Kontaktformular und die Telefonnummer der zentralen Anlaufstelle finden Sie über den folgenden Link:

tinyurl.com/service-desk-corona

Gegebenenfalls sind relevanten Informationen auch im Leitfaden für prüfende Dritte zu finden auf der Website des Bundes:

ueberbrueckungshilfe-unternehmen.de

Neues Angebot der Technikerschule

Y-Modell: jetzt auch Umweltschutztechnik und regenerative Energien

Ab dem kommenden Schuljahr 2024/25 ist in Coburg auch die Weiterbildung zum/zur „Staatlich geprüften Techniker/in für Umweltschutztechnik und regenerative Energien“ möglich.

Die Technikerschule Coburg (staatliche Fachschule für Maschinenbautechnik) bietet im Rahmen des sogenannten Coburger Y-Modells neben dem Abschluss „Staatlich geprüfte/r Maschinenbautechniker/in“ nun auch diese Möglichkeit an.

Seit mehr als zehn Jahren trägt die Staatliche Fachschule für Maschinenbautechnik in Coburg ihren Teil zur Fach- und Führungskräfteversicherung in der Region

bei. Der Nachfrage nach neuen Zukunftstechnologien entsprechend, hat die Schule im Hinblick auf zunehmenden Bedarf an Umwelttechnik-Spezialisten in Unternehmen, die vermehrte Ansiedlung von Umwelttechnik-Unternehmen sowie den Ausbau erneuerbarer Technologien ihr Angebot nun erweitert. Es gelte Fachkräfte aus klassischen Ausbildungsberufen wie Mechatroniker/in, Industriemechaniker/in, Anlagenmechaniker/in oder Elektrotechniker/in für diese Themen zu begeistern und im Rahmen beruflicher Weiterbildung zu qualifizieren. ■

Information

www.rast-bs.de/technikerschule.html

HR-Eintragungen

Neueintragungen

Tayyib GmbH, Mohrenstraße 24, 96450 Coburg

Alles Da Unternehmensbeteiligungen Holding UG (haftungsbeschränkt), Austraße 105, 96465 Neustadt b. Coburg

Die IMMOOverwalter GmbH, Canterstr. 31, 96237 Ebersdorf b. Coburg

JW architekten GmbH, Raststr. 20, 96450 Coburg

Sitzverlegung

CS Objekt GmbH (vorher: PS Tools GmbH)

von: Am Rotholz 8, 96482 Ahorn nach: Gärtnersteite 10, 96450 Coburg

Books & Board Games GmbH (vorher: Faeloria GmbH)

von: Schlachthofstr. 1, 96450 Coburg nach: Coburger Str. 7, 96472 Rödental

Löschungen

Schmidt Möbelhaus Verwaltungs GmbH, Blumenstr. 13, 96271 Grub a. Forst

Gunter Brückner GmbH, Seeleitenstr. 27, 96479 Weitramsdorf

TBTC Media GmbH, Heiligkreuzstr. 17, 96450 Coburg

Geussenbräu Edmund Knorr GmbH & Co. KG, Ketschenbacher Str. 20 a, 96465 Neustadt b. Coburg





Gesunde Mitarbeiter, starker Betrieb!

Investieren Sie in die Zukunft Ihrer Firma mit unserer betrieblichen Krankenversicherung.



Für Sie seit drei Generationen
www.vvc-pilipp.de

Unsere Wirtschaft

Magazin der IHK zu Coburg

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer zu Coburg
Schloßplatz 5, 96450 Coburg
Postfach 2043, 96409 Coburg
Telefon 09561 7426-0, Fax 09561 7426-50
(Standortpolitik, Zentrale Dienste, Recht, Ausbildung, Innovation und Umwelt) und 09561 7426-15 (Weiterbildung, Existenzgründung und Unternehmensförderung, International)
E-Mail: ihk@coburg.ihk.de
Internet: www.coburg.ihk.de

Leitung und Verantwortung für den Inhalt
Hauptgeschäftsführer Siegmund Schnabel

Chef vom Dienst

Christian Broßmann

Fotos (sow. n. anderw. ausgewiesen)
H. Lehmann (Coburg), G. Weber (Neustadt), IHK zu Coburg

Ausgabetag dieser Ausgabe

8. Mai 2024

Erscheinungsweise

10-mal jährlich
(Doppelausgaben Jan/Feb und Aug/Sep)

Bezugspreis

Kostenlos für IHK-Zugehörige, im Übrigen 18,40 € pro Jahr.
Der Bezug erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag
von 7.30 bis 16.30 Uhr
Freitag von 7.30 bis 15.00 Uhr
Weitere Termine n. pers. Vereinbarung

Anzeigenbetreuung

Anke Feuer
Mobil: 0177 7223773
Telefon: 09561 426512
E-Mail: anke.feuer@arcor.de

Verlag

w e b e r - kommunikation
Öffentlichkeitsarbeit und Mediengestaltung
Heckenweg 10, 96465 Neustadt b. Coburg
Telefon 09568 9418-11, Fax 9418-17
E-Mail: notes@weber-kommunikation.de
Internet: www.weber-kommunikation.de

Druck

Schneider Printmedien GmbH
Reußenberg 22b
96279 Weidhausen bei Coburg
Telefon: +49(0) 9562 9853-3
E-Mail: info@schneiderprintmedien.de

Mit Verfasser-Namen bzw. Initialen gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck von Beiträgen nur mit vorheriger Zustimmung des Herausgebers. Beiträge unserer Zeitschrift, in denen Erzeugnisse von Firmen besprochen werden, dienen der Information der Leser, um über Neuheiten auf diesem Gebiet aufzuklären. Eine Garantierklärung für Produkte und Firmen ist damit nicht verbunden. Für den Anzeigenteil wird keine Haftung übernommen.

Danke an alle,
die helfen!



Nothilfe Ukraine

Millionen Familien aus der Ukraine bangen um ihr Leben und ihre Zukunft. Aktion Deutschland Hilft, das Bündnis deutscher Hilfsorganisationen, leistet den Menschen Nothilfe.



Danke für Ihre Solidarität. Danke für Ihre Spende.

Jetzt Förderer werden: www.Aktion-Deutschland-Hilft.de



**Aktion
Deutschland Hilft**
Bündnis deutscher Hilfsorganisationen



Unsere Leistungen

- Kaufen —
- Mieten —
- Anlageobjekte —
- Gewerbeobjekte —
- Mehrfamilienhäuser —
- und Wohnanlagen



30 Jahre Immobilienkompetenz in Coburg

„Vertrauen Sie auf unsere Expertise“

09561 853 44 44

info@hoesch-immobilien.de

www.hoesch-immobilien.de



Bürofläche in Rödentel: Nähe Ausfahrt A 70, Möbelstadt Schulze, ca. 758 qm, ab sofort

Südlich von Coburg, ab sofort, ca. 5.000 qm Lager- und Logistikfläche, Rampentore

Rödentel, ADMIRA CENTER, ca. 900 qm Verkaufsfläche, ab sofort



Mehr als 6,30 % Rendite: Renoviertes MFH mit 5 Wohnungen, Stadtzentrum

Neuer Preis: Coburg Zentrum: fast 6,00 % RENDITE: 2 x MFH mit 10 Wohnungen, alles vermietet

Besonderer Neu- / Altbau 2022: Einzigartiges MFH mit 5 perfekten Wohnungen, Fußbodenheizung, Garten- nutzung, Balkon, Stellplätze, Garagen, Vesteblick